

BAUSTEINE

»Europa sind wir!«

Methoden für die europapolitische Jugendbildung



Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

C·A·P

Centrum für angewandte Politikforschung
Forschungsgruppe Jugend und Europa

Bausteine

„Europa sind wir!“

Methoden für die europapolitische Jugendbildung

lpb

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg

C·A·P

Centrum für angewandte Politikforschung
Forschungsgruppe Jugend und Europa

Erstellt mit Unterstützung der Generaldirektion Information des Europäischen Parlaments.

Herausgeber

Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg
Stafflenbergstr. 38
70184 Stuttgart
Tel.: +49 711 16 40 99 0
Fax: +49 711 16 40 99 77
E-Mail: lpb@lpb-bw.de
www.lpb-bw.de

Centrum für angewandte Politikforschung
Forschungsgruppe Jugend und Europa
Ludwig-Maximilians-Universität
Prinzregentenstr. 7
80538 München
Tel.: +49 89 2180-1340
Fax: +49 89 2180-1341
E-Mail: sekretariat@fgje.de
www.cap.uni-muenchen.de, www.fgje.de

Redaktion

Bettina Schmitt

Mitarbeit

Holger-Michael Arndt, Markus W. Behne, Oliver Lah,
Dr. Stefan Rappenglück, Andrea Ruoff Dr. Barbara Tham

Umschlag

Bertron.Schwarz.Frey, Gruppe für Gestaltung, Ulm

Layout

Karl-Ulrich Templ

Redaktionsschluss

16.1.2007

Mit der vorliegenden Publikation werden unterschiedliche Methoden für die Vermittlung europäischer Themen in der politischen Bildungsarbeit mit Jugendlichen vorgestellt. Es handelt sich dabei um Methoden, die in der langjährigen Arbeit des Juniorteams Europa der Forschungsgruppe Jugend und Europa eingesetzt und erprobt worden sind.

Basierend auf dem Ansatz der peer group education hat die Forschungsgruppe Jugend und Europa (FGJE) am Centrum für angewandte Politikforschung das Pilotprojekt Juniorteam Europa gestartet. Das Juniorteam hat sich über die letzten Jahre zu einer festen Größe in der europabezogenen politischen Bildungslandschaft in Deutschland entwickelt und stellt ein modellhaftes Beispiel innovativer Jugendinformation und Jugendpartizipation dar.

Jugendliche im Alter zwischen 18 und 25 Jahren werden von der FGJE in Rahmen von mehrtägigen Multiplikatorenschulungen zu Juniorteamerinnen und Juniorteamern ausgebildet. Sie werden inhaltlich und methodisch geschult und fungieren anschließend selbst als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Bildungsarbeit, indem sie eigenverantwortlich Informationsveranstaltungen für junge Menschen durchführen.

Das Juniorteam umfasst mittlerweile ein erhebliches Potential von jungen Moderatorinnen und Moderatoren, die ein eindrucksvolles Beispiel für die Auseinandersetzung mit und das Engagement für Europa darstellen.

Der vorliegende Materialienband bietet sowohl bekannte Methoden der politischen Bildungsarbeit, die speziell für das Thema Europa adaptiert wurden, als auch neue Methoden, die im Rahmen der Juniorteam - Arbeit entwickelt wurden. Insgesamt liegt mit dieser Zusammenstellung ein bunter Strauß von Materialien und Modellen vor, wie Europa jugendgerecht vermittelt werden kann. Die Methoden sind dabei so konstruiert, dass sie an aktuelle Entwicklungen angepasst und damit problemlos auch weiterentwickelt werden können.

Wir wünschen bei dem Einsatz der Methoden viel Spaß und Erfolg und bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Juniorteamerinnen und Juniorteamern, die bei der Entwicklung und Erprobung der Methoden mitgewirkt haben.

Inhalt

Vorwort	5
Inhalt	6
I. Warming up und Kennenlernen	7
1. Das „Weiße Socken“-Spiel	8
2. EU-Staffellauf	9
3. Zeus und Europa	10
4. Die schnellen Europa-Buchstaben	11
5. Europa-Schreibmaschine	12
6. Eine kleine EU-Anekdote	13
7. Kontinent	14
8. Kreis	16
9. Gruppengeographie	17
10. Die Europhile Elena	18
11. Bärenrunde	19
12. Geste	22
13. Bingo	23
14. Blume	25
15. Familienwappen	26
II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema	27
1. Europakarte	28
2. Doppelter Stuhlkreis	29
3. EU-Quiz	30
4. Europa Eins, Zwei, Drei	37
5. Wer oder was bin ich?	41
6. Europa-Blume	42
7. EU-Bingo	43
8. Tischgespräch	46
III. Inhaltliche Grundmodule	48
1. Das Geschichtsband	48
2. Institutionenkunde	61
3. Idee Europa	67
4. Speakers Corner	73
5. Talkshow Europa	74
6. EU-News	75
7. Zukunftswerkstatt Europa	76
IV. Auswertung und Reflexion	79
1. Blitzlicht	80
2. Drei Stühle	81
3. Erntewagen	82
4. Von 1 bis 10	83
5. Zielscheibe	84
6. Koordinatenkreuz	85
V. Literatur	87

I. Warming up und Kennenlernen

I. Warming up und Kennenlernen

1. Das „Weiße Socken“-Spiel

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch, Eignung auch für Großgruppen

Raum:

Gruppenraum mit Stuhlkreis

Material:

Stühle

Ziel:

Einfache Auflockerung im Stuhlkreis und in der Variante persönliche Assoziationen zum Thema Europa.

Ablauf:

Die Gruppe bildet einen großen Stuhlkreis.

Ein/e Teilnehmer/in entfernt anfangs seinen/ihren Stuhl aus dem Stuhlkreis und stellt sich in die Mitte.

Er/Sie beginnt mit einer Spielanweisung, beispielsweise: „Alle, die heute eine Jeans tragen.“

Daraufhin wechseln alle Jeanshosen-Träger/innen schnell den Stuhl. Dabei darf nicht der Platz des/der jeweiligen Nachbar/in eingenommen werden.

Letztendlich bleibt ein/eine Spieler/in im Kreis übrig, der/die keinen Platz bekommen hat. Diese/r stellt die nächste Spielanweisung u.s.w.

Variante:

Die Teilnehmenden stellen Fragen zum Thema Europa, z.B.: „Alle, die dieses Jahr schon ein EU-Land bereist haben“ oder „Alle, die Erasmus-Studenten sind“ etc.

I. Warming up und Kennenlernen

2. EU-Staffellauf

Ziel:

Lockere Bewegung im Teamwettbewerb und erste Assoziationen zum Thema Europa

Ablauf:

Die Gruppe wird in zwei Teams mit jeweils gleicher Anzahl von Mitgliedern aufgeteilt. Jede Gruppe findet einen für sie parallel aufgestellten Parcours vor. Hierzu stellt die Spielleitung im Vorfeld zunächst zwei Flipcharts auf (oder alternativ zwei Seiten der Kreidetafel bzw. zwei Plakate, die an die Wand gehängt werden).

Auf diese schreibt sie senkrecht einen Satz, so dass in jeder Zeile ein Wort mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben eingetragen werden kann, z.B.:

E	U
U	ngarn
R	ichtlinie
O	sterweiterung
P	arlament
A	ufnahmeantrag

Der Satz sollte von solcher Länge sein, dass jeder Spieler im Parcours zumindest zweimal an der Reihe ist. Des Weiteren werden auf dem Weg zu dem Satz Hindernisse aufgestellt und dabei festgelegt, wie diese Hindernisse überwunden werden müssen (Bsp.: „Dieser Stuhl soll einmal umrundet werden“ oder „Über diesen Tisch hüpfen“).

Die Mitglieder der Teams postieren sich hinter der Startlinie. Der/die erste Spieler/in jeder Gruppe läuft mit einem Stift in der Hand zu dem Plakat los – nach dem Prinzip des Staffellaufes – und muss dann ein Wort zu einem der Anfangsbuchstaben eintragen.

Wieder in der Gruppe angekommen, übergibt der/die erste Spieler/in den Stift an die/den Nächste/n aus der Gruppe. Diese/r läuft dann sofort los und trägt ein weiteres Wort ein.

Spielregel bei der Wortsuche ist, dass Wörter innerhalb eines Teams nicht doppelt verwendet werden dürfen. Können die gegnerischen Teams voneinander abschauen, so darf nicht „abgeschrieben“ werden. Gewonnen hat die Mannschaft, welche zuerst alle Worte auf dem Plakat eingetragen hat.

Bestimmte Themen können dafür vorgegeben werden („Die Wörter sollen in Assoziation mit der EU stehen“). Im Anschluss kann auch über die gefundenen Begriffe noch einmal diskutiert werden.

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum

Material:

- Dicke Stifte
- Zwei Flipcharts bzw. Tafel bzw. zwei Plakate (Packpapier)
- Hindernisse (Stühle, Bänke...)
- Evtl. kleine Belohnung für die Siegermannschaft

I. Warming up und Kennenlernen

3. Zeus und Europa

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten

Zielgruppe:

Mindestanzahl ca. 16 Teilnehmende, Alter variabel

Raum:

Großer Gruppenraum oder im Freien

Material:

–

Ziel:

Schnelles Bewegungsspiel mit Vermittlung des Europa - Mythos

Ablauf:

Als inhaltliche Einführung auf das Spiel erzählt die Spielleitung den Mythos um die Figur von Europa:

Der Göttervater Zeus verliebte sich einst in die Schönste der Schönen, die junge Europa, und bezauberte sie mit einem äußerst raffinierten Trick: Er verwandelte sich in einen wunderschönen weißen Stier mit goldenen, sichelförmigen Hörnern und überredete das bezaubernde Geschöpf Europa, auf seinen Rücken zu steigen. Eine perfekt geplante Entführung: Zeus sprang mit der geraubten Europa über das Meer nach Kreta, verwandelte sich zurück in menschliche Gestalt und zeugte viele Nachkommen. Die Frau mit Namen Europa aus der griechischen Mythologie wird unsterblich und ein ganzer Erdteil nach ihr benannt.

Im folgenden Spiel wird die Entführung Europas durch Zeus nachgespielt. Dafür finden sich die Teilnehmenden zunächst zu zweit zusammen und verteilen sich. Nur zwei Teilnehmende, Zeus und Europa, bleiben ohne Partner/in. Nun beginnt die Jagd Zeus' auf Europa, die in schrillen Tonlagen schreiend vor dem tief und gefährlich brüllenden Zeus davonläuft.

Hat er sie erwischt, tauschen sie die Rollen und die Jagd beginnt von vorn, nur umgekehrt. Die einzige Rettungsmöglichkeit für Europa besteht darin, sich an eines der Zweier - Pärchen anzuhängen, wodurch nun der/die Partner/in, der/die jeweils am anderen Ende steht, zum Zeus wird. Wieder findet ein Rollentausch statt und der eben noch jagende Zeus wird jetzt selbst zum Gejagten.....

4. Die schnellen Europa-Buchstaben

Ziel:

Auflockerung

Ablauf:

Die Teilnehmenden werden in zwei oder drei Teams aufgeteilt. Jedes Team erhält einen Satz zu Europa als gemischten Blätterstoß, wobei jeder Buchstabe dieses Satzes auf ein DIN A4-Blatt geschrieben ist. Auf Kommando verteilen sich die Gruppen und versuchen, den Satz auf dem Boden zusammen zu fügen.

Ziel ist es danach, zu jedem Buchstaben einen Gegenstand zu finden, der mit dem Buchstaben beginnt. Dieser wird auf das DIN A4-Blatt gelegt. Es kann hier bestimmt werden, dass die Gegenstände zu einem Thema passen müssen (z.B.: „Alles, was auf einem Konvent gebraucht wird“ oder „Was ist wichtig für die Osterweiterung“).

Gewinner ist das Team, das zuerst die Blätter komplett belegt hat.

Zeitaufwand:

Ca. 15 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum, auch im Freien möglich

Material:

- Buchstabenblätter
- zahlreiche Alltagsgegenstände bzw. eingerichteter Raum

5. Europa-Schreibmaschine

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten

Zielgruppe:

Max. 26 Personen jeglichen Alters

Raum:

Gruppenraum, auch im Freien möglich

Material:

Evtl. Tafel bzw. Flipchart bzw. Plakat

Ziel:

Kooperations- und Aufwärmübung, erster lockerer Kontakt mit dem Thema Europa

Ablauf:

Alle Spielenden sitzen im Kreis und erhalten durch das Abzählen von A bis Z einen Buchstaben zugewiesen. Kommen Umlaute vor, so muss geklärt werden, wie diese dargestellt werden (ä oder ae). Sind weniger als 26 Personen anwesend, übernehmen einige Personen mehrere Buchstaben.

Die Spielleitung gibt nun einen längeren Satz oder einen ganzen Absatz zum Thema Europa vor, den sich die Teilnehmenden einprägen (evtl. Notiz auf einer Tafel, einem Plakat oder einer Flipchart). Diese postieren sich nun zu einer menschlichen Schreibmaschine und gehen alle in die Hocke.

Nach einem Startzeichen beginnt die Schreibmaschine, indem sich der jeweilige Buchstabenträger erhebt, den Buchstaben laut ausruft und sich sofort wieder in die Hocke setzt. Bei einem Leerzeichen - also zwischen zwei Wörtern - und am Ende des Satzes müssen alle Personen einmal aufstehen. Sollen mehrere Sätze hintereinander geschrieben werden, so muss die Gruppe nach jedem Satz den Anschlag der Schreibmaschine nachahmen.

Ergänzung:

Bei längeren Textpassagen können alle vorkommenden Satzzeichen mit Aktionen belegt werden, die von allen durchgeführt werden müssen: Beispielsweise am Kopf kratzen bei einem Fragezeichen, Aufstehen und im Kreis drehen bei einem Ausrufezeichen etc.

6. Eine kleine EU-Anekdote

Ziel:

Lockere Aufwärm- und Konzentrationsübung mit ersten Assoziationen zu Europa

Ablauf:

Die Spielleitung bereitet mehrere Wortkarten vor, auf denen einzelne Begriffe zur EU-Thematik notiert sind. Die Teilnehmenden werden in zwei Gruppen aufgeteilt, die sich gegenüber sitzen.

Die Spielleitung hält nun eine Wortkarte hoch, deren Begriff in die folgende Geschichte eingebunden werden muss. Anschließend fängt eine Gruppe an, frei zu erzählen, bis die Spielleitung „Stop“ ruft und auf eine/n Teilnehmende/n der anderen Gruppe zeigt, der/die die Geschichte weitererzählt. Es sollte dabei jede/r Spieler/in mindestens einmal an der Reihe gewesen sein. Mit dem/der neuen Geschichten-erzähler/in muss auch ein neuer Begriff eingebunden werden (neue Wortkarte). Bei Misslingen der Aufgabenstellung z.B. bei zu langen Pausen, Stottern o.ä. kann die Spielleitung Minuspunkte an die entsprechende Gruppe verteilen.

Gewinnerin ist am Ende die Gruppe mit den niedrigsten Punktekonto. Als erhöhten Schwierigkeitsgrad kann die Spielleitung auch mitten in einem Wort unterbrechen, so dass der/die Nachredner/in dieses erst noch vervollkommen muss. Um das Spiel dynamisch zu halten, sollte die Frequenz der Unterbrechungen und des folgenden Rednerwechsels möglichst hoch sein.

Zeitaufwand:

Ca. 15 Minuten

Zielgruppe:

Max. 20 Personen jeglichen Alters

Raum:

Gruppenraum

Material:

Wortkarten mit Begriffen zur EU

7. Kontinent

Zeitaufwand:

Ca. 15 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch, spezielle Eignung für Großgruppen

Raum:

Im Gruppenraum oder im Freien

Material:

- vorbereitete Kärtchen (siehe S. 16)
- Hut oder ähnliches für die „Lose“

Ziel:

Lockerer Vorstellen der Teilnehmer in einem gruppenspezifischen Spiel

Ablauf:

Jede/r der Teilnehmenden pickt sich einen zusammengefalteten Zettel aus einer „Lostrommel“ (Hut oder ähnliches). Darauf ist sein „Kontinent“ (Kontinent Auswahl im Anhang) vermerkt. Dieser wird geheim gehalten. Nun sucht jede/r der Teilnehmenden seine/ihre weiteren Bewohner/innen des Kontinents. Die Suche ist abgeschlossen, wenn alle Personen zugeordnet sind. Die Suche der Mitbewohner ist durch folgende Schritte gegliedert:

1. Man geht aufeinander zu, schüttelt sich die Hände und sagt: „Hallo“!
2. Man erzählt sich gegenseitig, wie man heißt.
3. Man erklärt, woher man ursprünglich kommt.
4. Man sagt, was man studiert oder arbeitet.

Erst nach dieser Vorstellungzeremonie wird das Geheimnis des Kontinents gelüftet. Ist man vom gleichen Kontinent? Dann packen sich die so gefundenen Teilnehmenden an der Hand und suchen gemeinsam nach weiteren Bewohnern, die man der Reihe nach begrüßt, Hände schüttelt u.s.w. Ist man von einem unterschiedlichen Kontinent? Dann verabschieden sich die Betreffenden nach dem Kennenlernen und schütteln sich die Hände. Aber Vorsicht. Ein „Pirat“ versteckt sich in der Gruppe. Stellt er/sie sich vor, wird man ebenfalls zum Pirat. Man fasst die Hand des anderen und wechselt auf die „Pirateninsel“.

I. Warming up und Kennenlernen

Kopiervorlage „Lose“

Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Nordamerika	Australien	Europa	Asien
Pirat			

8. Kreis

Zeitaufwand:

Ca. 10 Minuten

Zielgruppe:

Jede Gruppe mit Gruppenstärke von zumindest 20, speziell für Großgruppen

Raum:

Großer Gruppenraum

Material:

—

Ziel:

Erster Kontakt im Großgruppenspiel

Ablauf:

Die Gruppe bekommt die Aufgabe, sich im Kreis der Reihe nach zu sortieren (verbal oder nonverbal durch Verwendung von Zeichensprache).

Die Sortierung kann z.B. geschehen nach Namen, Geburtsdaten, Schuhgrößen, Anfangsbuchstaben der Geburtsstadt, Anzahl der Sprachen, die man spricht, etc. Kriterien, nach denen sich die Teilnehmenden sortieren können, sind letztlich unendlich.

Nachdem sich der Kreis gebildet hat, fordert die Spielleitung die Gruppe auf, nacheinander die Begriffe des gewählten Ordnungskriteriums zu benennen (z.B. Andreas, Anja, Andrea, Aram, etc.).

9. Gruppengeographie

Ziel:

Erster Kontakt mit ersten Assoziationen zu Europa

Ablauf:

Die Teilnehmenden stehen in der Mitte eines großen Raumes. Die Spielleitung (nach Möglichkeit mit Mikrophon) erklärt, der Raum wäre nun Europa - oder die ganze Welt, falls Teilnehmende von nichteuropäischen Ländern dabei sind - und legt fest, wo die Richtungen Norden, Süden, Osten und Westen liegen.

Nun bittet die Spielleitung die Teilnehmenden, sich entsprechend ihres Wohnortes im Raum zu verteilen. Dabei müssen sich die Teilnehmenden untereinander verständigen, wo welches Land liegt bzw. bei mehreren Teilnehmenden aus einem Land auch über die geographische Lage ihrer Herkunftsstädte.

Die Spielleitung kann nun herumreisen und Teilnehmende fragen, in welchem Land sie sich denn gerade befindet. Dasselbe Aufstellungsspiel wird mit verschiedenen Fragestellungen wiederholt, z.B.: „Wo seid ihr geboren?“ „Wo verbringt ihr am liebsten euren Urlaub?“ „Wo kommt euer Lieblingsessen her?“ Auch zu diesen Aufstellungen werden wieder einige Teilnehmende befragt.

Es sollten pro Runde immer nur einige Teilnehmende interviewt und die Fragen kurz gehalten werden, damit die Gesamtgruppe in Schwung bleibt.

Zeitaufwand:

Ca. 20 Minuten

Zielgruppe:

Speziell für große Gruppen
(mind. 20 Teilnehmer/innen)

Raum:

Großer Gruppenraum

Material:

evtl. Mikrophon

I. Warming up und Kennenlernen

10. Die Europhile Elena

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten (je nach Größe der Gruppe)

Zielgruppe:

10 - 20 Personen, jeglichen Alters

Raum:

Gruppenraum

Material:

-

Ziel:

Gegenseitiges Kennenlernen der Namen in einer schnellen Anfangsrunde

Ablauf:

Die Gruppe steht im Kreis. Das erste Gruppenmitglied sucht entsprechend seines Vornamens ein Adjektiv, das mit dem Anfangsbuchstaben des Vornamens beginnt und stellt sich vor:

„Hallo, ich bin die Europhile Elena...“ (z.B. Europhile Elena, Himmlicher Hans, Mutiger Marco, Lustige Lena).

Im Uhrzeigersinn geht es weiter und die vorherigen Sätze werden dabei wiederholt.

11. Bärenrunde

Ziel:

Gegenseitiges näheres Kennenlernen der Teilnehmenden und erste Assoziationen zu Europa

Ablauf:

Die Teilnehmenden finden sich jeweils zu zweit zusammen und erhalten einen Fragebogen (Anhang) und Stifte. Anhand dieser interviewen sie sich gegenseitig in Zweier-Teams ca. 10 – 15 Minuten lang und fertigen per Hand oder mit der Polaroidkamera ein Bild an, das auf den Bogen geklebt wird.

Bei einer Frage bindet der Befragte dem Gegenüber jedoch einen „Bären“ auf, d.h. gibt möglichst geschickt eine gezielte Falschinformation zu Protokoll. Zurück im Stuhlkreis stellt nun jedes Mitglied der Runde den jeweiligen Interviewpartner anhand des Fragebogens vor.

Zum Abschluss der Vorstellung wird vom Interviewer ein Tipp abgegeben, welche der Informationen wohl den „Bären“ darstellt. Die anderen Teilnehmenden können sich ebenfalls äußern, bevor der Vorgestellte den „Bären“ richtig stellt. Die ausgefüllten Fragebögen werden aufgehängt.

Variante:

Die vorstrukturierten Fragebögen werden selbst ausgefüllt, gemischt und jeder zieht einen Zettel. Nun ist es die Aufgabe, durch Fragen den richtigen Partner zu finden. Ist dieser herausgefunden, rätselt man mit seinem Gegenüber über den „Bären“.

Zeitaufwand:

Ca. 30 – 45 Minuten (abhängig von der Größe der Gruppe).

Es ist zu beachten, dass bei einer größeren Gruppe die Vorstellung der Zweier-Teams zu langwierig geraten kann.

Daher eher für Gruppenstärken bis zu max. 14 Teilnehmer/innen geeignet.

Zielgruppe:

Alter nicht spezifisch, max. 14 Personen

Raum:

Gruppenraum

Material:

Fragebögen (s.S.18f)

- Stifte
- Stühle für Stuhlkreis
- evtl. Polaroidkamera
- Klebeband

I. Warming up und Kennenlernen

11. Bärenrunde: Fragebogen 1

Auf diesem Foto/dieser Zeichnung sehen Sie/siehst Du:

Name

Zur Person:

Was ich in meiner Freizeit unternehme:

Was ich über alles liebe:

Was ich überhaupt nicht ausstehen kann:

An welchem Ort ich sehr gerne bin:

Was ich in meinem Leben noch unbedingt tun möchte:

Wenn ich an Europa denke, dann...:

I. Warming up und Kennenlernen

11. Bärenrunde: Fragebogen 2

Auf diesem Foto/dieser Zeichnung sehen Sie/siehst Du:

Name

Zur Person:

Woher ich komme:

Welche Sprachen ich spreche :

In welchen EU-Ländern ich schon war und wie lange:

Mein Lieblingsort in Europa und warum?

Mein bevorzugtes europäisches Essen:

Eine/n Europäer/in als mein Vorbild?

I. Warming up und Kennenlernen

12. Geste

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten, je nach Größe der Gruppe

Zielgruppe:

Ca. 10 – 20 Personen, jeglichen Alters

Raum:

Gruppenraum

Material:

—

Ziele:

Gegenseitiges Kennenlernen der Namen und Abbauen von Barrieren

Ablauf:

Die Teilnehmenden stehen in einem Kreis. Jemand beginnt und tritt einen Schritt in den Kreis hinein, nennt den Namen und macht dazu eine beliebige Geste (Kniebeuge, Kopf kratzen, Arme rudern etc.). Nächste/r Teilnehmer/in tritt in den Kreis, wiederholt Name und Geste des Vorgängers und hängt den eigenen Namen mit einer eigenen Geste hinten an. Der/die Dritte imitiert wiederum die vorausgegangenen und komplettiert mit seinem/ihrem Namen und Geste etc.

13. Bingo

Ziel:

Gegenseitiges näheres Kennenlernen und erste persönliche Assoziationen zu Europa

Ablauf:

In der Vorbereitung stimmt die Seminarleitung die Fragen der Bingo - Bögen (Beispiele im Anhang) auf den jeweiligen Seminarinhalt bzw. die Zielsetzung ab. Dabei können Interessen, Vorlieben, Fragen mit Europabezug etc. beliebig zusammengestellt werden. Mit dem Fragebögen und einem Stift in der Hand versuchen die Spielenden möglichst schnell jemanden zu finden, der/die eine Frage auf dem Bingo-Bogen beantworten kann. Wird die Frage beantwortet, unterschreibt der/die Antwortende, der/die Fragende zieht weiter. Jeder Spielende darf auf jedem Bogen vorerst nur einmal unterschreiben. Erst wenn alle Teilnehmenden befragt worden sind, geht es in eine zweite Runde. Wer zuerst fünf Felder in einer horizontalen, vertikalen oder diagonalen Linie mit Unterschriften hat, ruft laut: „Bingo“ und hat das Spiel gewonnen. Danach kommt die Gruppe im Stuhlkreis zusammen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gruppe können herausgearbeitet und einzelne thematische EU-Bingo - Fragen herausgegriffen werden.

Zeitaufwand:

Ca. 20 – 30 Minuten, je nach Größe der Gruppe

Zielgruppe:

Zwischen 6 und 30 Spielende, Altersgruppe abhängig von Fragengestaltung und -zusammenstellung

Raum:

Im Raum oder im Freien

Material:

- Bingo – Bögen (s.S.22)
- Stifte

I. Warming up und Kennenlernen

13. Bingo: Bingo-Bongo-Bogen

Name:

Kannst Du in mehr als drei Sprachen „Ich heiße XY“ sagen? Schreibe es auf!	Kennst Du eine/n Europa-Parlamentarier/in?	Was ist die EGKS? Wann wurde sie unterzeichnet?	Bist Du ein/e Team Player/in?	Weißt Du, welches Land im Moment die EU-Ratspräsidentschaft inne hat?
Kannst Du auf einem Bein um mich herum hüpfen? Tue es!	Würdest Du als Politiker/in etwas in Europa verändern? Was?	Lieblingsfilm?	Hast Du drei Dinge mit mir gemeinsam? Welche?	Wen bewunderst Du?
In welchem Land würdest Du gerne mal wohnen?	Nenne eine/n berühmte/n Europäer/in!	Wie heißt die Hauptstadt von Lettland? Schreibe sie auf!	Kannst Du drei Tierstimmen nachmachen? Dann lass mal hören!	Welcher Fluss fließt durch Wien?
Zeichne mich in 30 Sekunden!	Singe Dein Lieblingslied!	Hast Du ein Tattoo oder ein Piercing, das Du mir zeigen würdest?	Hast Du heute schon die Zeitung gelesen? Was stand auf der ersten Seite?	Wer hat die letzte Fußball-WM gewonnen? Wer die letzte EM?
Was ist Dein Lieblingsessen?	Was ist Dein größter Wunsch? Verrate ihn mir!	Kannst Du zehn Kniebeugen machen? Beweise es!	Würdest Du für mich auf Deine Nachspeise verzichten? Danke!	Wann wird der Europa-Tag gefeiert?

14. Blume

Ziel:

Gegenseitiges näheres Kennenlernen der Teilnehmenden

Ablauf:

Die Großgruppe wird in Kleingruppen mit fünf bis sieben Teilnehmenden eingeteilt. Im Raum sind Gruppentische aufgebaut. Auf diesen befinden sich jeweils ein großes quadratisches Plakat und dicke Stifte. Die Kleingruppen verteilen sich auf die Tische. Jede Kleingruppe malt auf das Plakat, das sich in der Tischmitte befindet, eine Blumenblüte mit Stempel in der Mitte und Blütenblättern in der Anzahl der Gruppenmitglieder. Auf jeweils ein Blütenblatt schreibt nun jede/r der Teilnehmenden seinen/ihren Namen und Wissenswertes über sich. Die Teilnehmenden können aber auch so vorgehen, dass sie sich im Kreis kurz vorstellen und beschreiben. Daraufhin schreibt jeder/jede seinen/ihren Namen in ein Blütenblatt. Im Kreis gehen die Teilnehmenden umher und schreiben zu dem jeweiligen Blütenblatt vor sich, was ihnen zu der Person einfällt und was sie sich gemerkt haben. In die Mitte der Blüte auf den Stempel kommen die Eigenschaften, Hobbies und Leidenschaften, die alle Gruppenmitglieder miteinander teilen. Die Kleingruppen kommen wieder alle zusammen und stellen nun vor versammelter Großgruppe im Stuhlkreis ihre Ergebnisse vor. Alle Blumen werden aufgehängt.

Variante:

In der Kleingruppe stellen sich die einzelnen Teammitglieder im Kreis vor. Die Aufgabenstellung des Teams ist nun, zu jeder/jedem einen passenden Satz zu finden, der diese/diesen gut charakterisiert. Dieser Satz wird in das jeweilige Blütenblatt geschrieben. Für den Blütenstempel überlegt sich die Gruppe ein Schlagwort, dass sie als Gruppe definiert. Die einzelnen Teams kehren in die Großgruppe zurück und stellen ihre Blume vor. Die Blumen werden aufgehängt.

Zeitaufwand:

- ca. 25 – 30 Minuten zum Erarbeiten der Blüten
- ca. 20 – 30 Minuten Vorstellen, abhängig von der Anzahl der einzelnen Teams

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum mit Gruppentischen, danach Stuhlkreis

Material:

- ausreichend Tische und Stühle
- große Blätter Papier (Packpapier)
- ausreichend dicke Stifte, verschiedene Farben
- Kreppband oder Klebefilm zum Aufhängen

15. Familienwappen

Zeitaufwand:

- ca. 30 Minuten Entwurf
- ca. 30 Minuten Vorstellen, abhängig von Gruppengröße

Zielgruppe:

Alter nicht spezifisch, max. 4 – 5 Kleingruppen

Raum:

Raum mit Gruppentischen, Vorstellen im Stuhlkreis

Material:

- Packpapier
- Stifte
- Klebeband

Ziele:

Näheres Kennenlernen durch kreativen Austausch und erste Assoziationen zu Europa

Ablauf:

Die Gruppe wird in mehrere Kleingruppen à 6 Personen aufgeteilt, die jede für sich eine Familie bilden. Jede Familie geht zu einem Tisch im Gruppenraum, wo sie einen großen Bogen Papier und bunte Stifte vorfindet. Dort sollen sie ein eigenes Wappen entwerfen, das ihre Interessen, Vorlieben und Pläne (evtl. hier mit Europa-bezug) widerspiegelt. Anschließend werden die Ergebnisse in der Großgruppe vorgestellt und zum Schluss im Raum gut sichtbar aufgehängt.

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

1. Europakarte

Zeitaufwand:

- ca. 30 Minuten, abhängig von Karteikartenanzahl
- ca. 20 - 50 Minuten bei anschließender Diskussion

Zielgruppe:

Ab 15 Jahren, max. 25 Spielende

Raum:

Gruppenraum, evtl. Stuhlkreis

Material:

- vorbereiteter Stoß Karteikarten
- Tafel oder Flipchart
- Kreide bzw. Board-Stifte
- evtl. Stühle für Stuhlkreis

Ziel:

Spielerisches Kennenlernen der Europakarte und Einstieg in das Thema der europäischen Integrationsgeschichte

Ablauf:

Die Spielenden werden in zwei bis drei Gruppen aufgeteilt, die abwechselnd am Zug sind. Aus der jeweiligen Gruppe kommen pro Spielzug zwei Spielende nach vorne. Der/die Erste zieht von einem vorbereiteten Stoß, auf dem pro Karte ein EU-Mitgliedstaat steht, ein Blatt. Nun nimmt der/die Kandidat/in eine Europakarte bzw. einen Atlas so zur Hand, dass er für die Gruppe nicht einsehbar ist. Seine/ihre Aufgabe ist es in einer von der Spielleitung vorgegebenen Zeit (z.B. 90 Sekunden), seinem/ihrer Mitspieler/in die Umrisslinie des Staates Linie für Linie zu diktieren. Der/die Zweite zeichnet anhand der jeweiligen Angaben das Land möglichst genau auf eine Tafel oder eine Flipchart. Das Team versucht in der vorgegebenen Zeit, das EU-Land zu erraten. Schafft es das Team, erhält es einen Punkt. Nun ist das nächste Team am Zug usw.

Zusätzlich kann verlangt werden, dass die am Spielzug stehende Gruppe z.B. die Hauptstadt oder den Zeitpunkt des Beitritts nennen soll. Dabei können extra Punkte verteilt werden (Zeitbedarf anpassen).

Die Karteikarten mit den Mitgliedstaaten können um weitere Länder ergänzt werden, die einen Aufnahmeantrag in die EU gestellt oder bereits Kandidatenstatus haben. Hier könnte eine Zusatzfrage sein, ob das Land bereits Mitglied ist oder nicht.

Am Ende des Spieles kommen die Teilnehmenden im Stuhlkreis zur Diskussion zusammen.

2. Doppelter Stuhlkreis

Ziel:

Die Gruppe steuert durch verschiedene Fragestellungen auf das Thema Europa zu.

Ablauf:

Ausgangspunkt ist ein Stuhlkreis der Gruppe. Nun zählen die Teilnehmenden im Kreis umhergehend ab: 1, 2, 1, 2 u.s.w., so dass sich die Gruppe in „Einser“ und „Zweier“ teilt. Die „Zweier“ nehmen ihren Stuhl und bilden damit einen Kreis innerhalb des großen Ausgangskreises. Nun drehen sich die Zweier im kleinen Kreis, so dass sie einem Einser aus dem großen Kreis gegenüber sitzen. Jede/r hat einen Partner/in vor sich. Der kleine Kreis erhält jeweils einen Stift und einen Stoß farbiger Karteikarten. Es wird eine erste Frage gestellt, z.B.: „Assoziationen zum Thema Europa?“ Auf diese Frage antwortet der äußere Kreis, der innere Kreis hört zu und notiert jede Assoziation auf eine eigene Karteikarte. Nach drei Minuten werden die beschriebenen Karteikarten eingesammelt. Der innere Stuhlkreis rückt zwei Plätze gegen den Uhrzeigersinn, der äußere Stuhlkreis zwei Plätze mit dem Uhrzeigersinn. Jede/r hat jetzt einen neuen Partner/in vor sich. Diesmal erhält der äußere Zirkel jeweils Stift und einen neuen, andersfarbigen Stoß Karteikarten. Eine neue Frage wird gestellt, z.B.: „Was hat Europa schon erreicht?“. Der innere Kreis antwortet drei Minuten lang. Jede Idee erhält eine Karteikarte u.s.w. (mindestens zwei Fragen, maximal vier Fragen). Die Karteikarten werden von der Spielleitung auf eine Pinnwand geclustert. Die Gruppe setzt sich im Stuhlkreis um die Pinnwand, die Spielleitung moderiert die Diskussion.

Moderationsvariante:

Die Gruppe erhält die beschriebenen Karteikarten und ordnet diese auf dem Boden des Gruppenraumes. Dabei erhält jede/r ein paar Karten, um eine Zuordnung vorzunehmen, die durch Verständigung der Teilnehmenden erfolgt. Danach kommt die Großgruppe zusammen und berichtet, wo große Schlagworthäufungen aufgetaucht sind, was von der Gruppe als Ideen und Assoziationen genannt wurde und kommt so ins Gespräch.

Die Gruppe hat auch die Möglichkeit, nach der Clusterung ein systematisches Plakat zu erstellen, das dann in den Stuhlkreis getragen wird, um so in ein moderiertes Gespräch zu kommen.

Zeitaufwand:

- ca. 60 Minuten
- ca. 120 Minuten in der Variante

Zielgruppe:

Je nach Fragestellung für jede Altersgruppe möglich.

Gerade Gruppenzahl nötig, Mindestanzahl der Gruppe über 20. Begrenzung 40.

Zu bedenken ist, dass mit zunehmender Gruppengröße und Anzahl der Fragestellungen der Karteikartenstoß wächst, der geclustert werden muss!

Raum:

Stuhlkreis im Gruppenraum

Material:

- Stühle
- ausreichend Karteikarten in verschiedenen Farben, ja nach Anzahl der Fragen
- Stifte
- mehrere Pinnwände
- ausreichend Pinnadeln
- Packpapier (Variante)
- ausreichend Klebestifte (Variante)

Hinweis:

Die Clusterung muss seitens der Spielleitung sehr zügig erfolgen und verlangt Übung.

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

3. EU-Quiz

Zeitaufwand:

Ca. 20 – 30 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch, abhängig von der Auswahl der Fragen im Fragekatalog

Raum:

Großer Gruppenraum

Material:

- Tafel, Flipchart oder Plakat mit vorbereiteter Spielmatrix (s.S.31)
- Karteikarten mit Notiz Wissenskategorie/Frage/Antwort/Punktzahl
- Uhr mit Sekundenanzeiger

Ziel:

Spielerisches Hinführung an die EU-Thematik

Ablauf:

Die Spielleitung bereitet diverse Fragen aus verschiedenen Sachgebieten nach Alters- und Wissensstand sowie die Spielmatrix an einer Tafel, einem Plakat oder einer Flipchart vor (Vorschlag siehe Anhang).

Die Spielmatrix ist dabei so aufgebaut, dass aus verschiedenen Gebieten wie z.B. „Geschichte“ oder „Institutionen“ Fragen von 100 (leicht) bis 400 (schwer) gestellt werden können. Die im Anhang befindlichen Fragen entsprechen dieser hierarchischen Gliederung und sind pro Gebiet nach Alters- und Kenntnisstand unterteilt (Insofern kann für leichtere Fragen auch auf eine niedrigere Altersstufe zurückgegriffen werden bzw. umgekehrt).

Die Großgruppe wird in zwei bis fünf Kleingruppen aufgeteilt. Jedes Team gibt sich einen Team Namen (z.B. „die Euro Supergirls“). Die Teams werden auf der Tafel oder einem Plakat notiert, um dort erzielte Punkte zu vermerken.

Das beginnende Team einigt sich nun auf ein Sachgebiet und die Schwierigkeitsstufe. (z.B. „Institutionen 300“). Die moderierende Spielleitung liest die entsprechend vorbereitete Frage vor. Die Gruppe hat 30 Sekunden Zeit, die Frage zu beantworten.

Ist die Antwort richtig, wird das zugehörige Feld auf der Spielmatrix durchgestrichen und die darauf vermerkte Punktzahl dem Team gutgeschrieben. Danach kann die Gruppe ein neues Feld wählen. Ist die Antwort falsch, wird sie den anderen Gruppen zur Beantwortung weitergegeben. Dasjenige Rateteam, das am schnellsten die richtige Antwort gibt, erhält die Punkte und darf weiter spielen (d.h. ein neues Feld wählen). Nach diesem Muster wird gespielt, bis alle Fragen beantwortet sind.

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

3. EU-Quiz: Die Spilematrix

Städte Wahrzeichen	Geographie	Geschichte Kultur	Institutionen	Europa aktuell
-------------------------------	-------------------	------------------------------	----------------------	---------------------------

100	100	100	100	100
200	200	200	200	200
300	300	300	300	300
400	400	400	400	400

3. EU-Quiz: Die Fragen 1

Europäische Hauptstädte und Wahrzeichen

Jugendliche (ab ca. 12 Jahren)

- (1) In welcher Stadt lebt der Papst? (Vatikanstadt oder Rom)
- (2) In welchem Land steht der schiefe Turm von Pisa? (Italien)
- (3) Wie heißt die Hauptstadt von Frankreich? (Paris)
- (4) Wie heißt die Hauptstadt von Portugal? (Lissabon)

Jugendliche (ab ca. 15 Jahren)

- (1) Wie heißt das bekannteste Museum von Paris? (Louvre)
- (2) Nenne zwei Symbole Europas! (Hymne, Fahne, Europatag und Währung)
- (3) Welches Wahrzeichen steht in Kopenhagen? (Die kleine Meerjungfrau)
- (4) Welches sind die drei Hauptstädte der baltischen Staaten: Vilnius, Riga und Tallinn oder Turku, Kaunas und Riga oder Narva, Grodno und Vilnius? (Vilnius/LT, Riga/LV und Tallinn/EST)

Junge Erwachsene (ab ca. 18 Jahren)

- (1) An welchem Fluss liegen die meisten europäischen Hauptstädte? (Donau: Wien, Bratislava, Budapest und Belgrad)
- (2) Wenn man an der Karls-Universität eingeschrieben ist, studiert man in welcher Stadt? (Prag)
- (3) Welche europäische Hauptstadt hat auch den Namen Helsingfors? (schwedischer Name von Helsinki)
- (4) In welcher europäischen Hauptstadt leben die meisten Ausländer? (Luxemburg, weit über 30 Prozent)

(Junge) Erwachsene mit Grundkenntnissen

- (1) Wie heißt der große Vergnügungspark im Herzen von Wien: Tivoli, Lustgarten oder Prater? (Prater)
- (2) Welche Tiere trägt man bekanntlich nach Athen, wenn eigentlich schon alles gesagt und getan ist? (Eulen)
- (3) Die norwegische Hauptstadt hat ihren Namen Oslo erst seit der Unabhängigkeit. Wie hieß die Stadt zuvor? (Kristiania)
- (4) Unter welchem Namen ist die estnische Hauptstadt Tallinn noch bekannt? (Reval)

(Junge) Erwachsene mit vertieften Grundkenntnissen

- (1) Auf welche Sagengestalten geht die Gründung der Stadt Rom zurück? (Romulus und Remus)
- (2) Zu welchem Anlass wurde Ende der fünfziger Jahre das Atomium in Brüssel errichtet? (Weltausstellung 1958)
- (3) Aus welchem Land stammt der Komponist und Pianist Chopin und wo ist er beerdigt? (Polen, das Herz in Warschau, der Leib in Paris)
- (4) Seit wann ist Ankara die Hauptstadt der Türkei? (1923)

3. EU-Quiz: Die Fragen 2

Europas Geographie und Länderkunde

Jugendliche (ab ca. 12 Jahren)

- (1) Nenne drei Inseln, die im Mittelmeer liegen! (z.B. Mallorca, Menorca, Ibiza, Korsika, Sardinien, Sizilien, Kreta, Malta, Kos, Korfu, Zypern etc.)
- (2) Welches Land der EU hat die wenigsten Einwohner? Irland, Malta oder Luxemburg? (Malta, knapp 400.000 Menschen, Luxemburg knapp 500.000 und Irland fast 4 Millionen Menschen)
- (3) Nenne einen Vulkan in Europa! (z.B. Ätna, Vesuv, Stromboli)
- (4) Wie sieht die Fahne von Europa aus? (blau mit 12 gelben Sternen)

Jugendliche (ab ca. 15 Jahren)

- (1) Wie viele „Ecken“ hat das EU-Land Frankreich? (sechs)
- (2) Welches Land der Europäischen Union hat die meisten Autobahnkilometer? (Deutschland, ca. 11.000 Kilometer)
- (3) Welche europäischen Hauptstädte liegen am weitesten auseinander: Madrid und Berlin, Stockholm und Rom oder Prag und Ljubljana? (Stockholm und Rom)
- (4) Wo steht der größte Parlamentsbau in Europa? (Budapest, 286 Meter lang)

Junge Erwachsene (ab ca. 18 Jahren)

- (1) Zu welchem Staat der EU gehören die Azoren? (Portugal)
- (2) In welchem der drei Staaten ist die deutsche Sprache nicht Amtssprache: Belgien, den Niederlanden oder Luxemburg? (Niederlande)
- (3) Wie heißt der kleinste Gründungsstaat der EU? (Luxemburg)
- (4) Was könnte der finnische Landesname Suomi bedeuten? (Sumpf, Sumpfland)

(Junge) Erwachsene mit Grundkenntnissen

- (1) Welcher der drei Flüsse ist der längste in Europa: Donau, Rhein oder Wolga? (Wolga)
- (2) Was ist die größte griechische Insel? (Kreta)
- (3) Welches europäische Land hat die längste Küste? (Norwegen aufgrund der Fjorde, etwa 21300 km)
- (4) Wo ist der nördlichste Punkt der Erde, der mit dem Auto erreicht werden kann? (Nordkap, Norwegen)

(Junge) Erwachsene mit vertieften Grundkenntnissen

- (1) Nennen Sie fünf wichtige Gebirge Europas! (z.B. die Alpen, die Pyrenäen, die Vogesen, der Jura, die Karpaten)
- (2) Nennen Sie zehn Flüsse Europas! (z.B.: Rhein, Donau, Elbe, Po, Tiber, Loire, Seine, Mosel, Themse, Tejo)
- (3) Welcher europäische Staat hat als Fahne die „Sonne der Vergina“ – das Symbol Alexander des Großen? (Republik Mazedonien)
- (4) In welchem Land Europas werden außer der Amtssprache auch noch russisch, bulgarisch und gagausisch gesprochen? (Moldawien)

3. EU-Quiz: Die Fragen 3

Europas Geschichte und Kultur

Jugendliche (ab ca. 12 Jahren)

- (1) Aus welchen Ländern stammen die folgenden Persönlichkeiten? Ordne drei von fünf zu! Marlene Dietrich, Pablo Picasso, Zinedine Zidane, Wolfgang Amadeus Mozart, Die Beatles, Abba! (Deutschland, Spanien, Frankreich, Österreich, Großbritannien und Schweden)
- (2) Welches Land hat zwei fliegende Schwäne auf dem 1-Euro Geldstück? (Finnland)
- (3) Von welchem Europäer sagt man, er habe Amerika entdeckt, obwohl die Wikinger schon viele Jahre früher dort gewesen waren? (Christopher Kolumbus, 1492)
- (4) Auf welchem Tier wird Europa in der Sage entführt: Auf einem Esel, einem Stier oder einem Pferd? (Stier)

Jugendliche (ab ca. 15 Jahren)

- (1) Nenne fünf der seit Mai 2004 beigetretenen zehn neuen EU-Länder! (Polen, Ungarn, Tschechische Republik, Slowenien, Slowakei, Lettland, Estland, Litauen, Malta, Zypern)
- (2) Wann wird alljährlich der Europatag gefeiert? (am 9.5., Jahrestag des Schuman-Plans)
- (3) Ist Norwegen Mitglied der Europäischen Union? (Nein. Norwegen hat zweimal einen Antrag gestellt, beide Male lehnte das norwegische Volk den Beitritt jedoch ab. 1972 und 1994)
- (4) Welche EU-Länder der „alten 15“ haben nicht den Euro? Nenne eines! (Großbritannien, Schweden, Dänemark)

Junge Erwachsene (ab ca. 18 Jahren)

- (1) Wann war der Fall der Berliner Mauer? (1989)
- (2) Aus wie vielen Ländern besteht die EU seit dem 1.1.2007: 15, 25 oder 27 ? (27)
- (3) Seit wann ist der Euro als Bargeld im Umlauf? (2002)
- (4) Welche Länder kamen mit der „Süderweiterung“ 1981 und 1986 zur damals noch so genannten EG hinzu? (Griechenland, Spanien, Portugal)

(Junge) Erwachsene mit Grundkenntnissen

- (1) Welche sechs Staaten haben im Jahre 1957 die EWG, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet? (Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Belgien und Luxemburg)
- (2) Welche Nationalität hatte der Außenminister Robert Schuman? (Franzose / Schuman-Plan zur Schaffung der EGKS 1950)
- (3) Wie alt wird „Europa“ (die europäischen Gemeinschaften) in 2007? (50 / Unterzeichnung der Römischen Verträge)
- (4) In welcher Stadt wurden im Mittelalter die deutschen Kaiser gekrönt? (Rom)

(Junge) Erwachsene mit vertieften Grundkenntnissen

- (1) Nennen Sie zwei deutschsprachige Literaten aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die aus Prag stammen bzw. dort gelebt und gearbeitet haben. (Franz Kafka, Egon Erwin Kisch, Rainer Maria Rilke, Franz Werfel.
- (2) Ist Slowenien Mitglied der Nato? (ja, seit 2004)
- (3) Wann erfolgte die Staatsgründung der Slowakei? (Slowakei, gegründet 1993)
- (4) Seit wann ist die Türkei Mitglied im Europarat? (1949)

3. EU-Quiz: Die Fragen 4

EU-Institutionen

Jugendliche (ab ca. 12 Jahren)

- (1) Das Europäische Parlament tagt während der Plenarsitzungen in Straßburg. In welchem Land liegt diese Stadt? (Frankreich)
- (2) Wie nennt man die Damen und Herren, die im Parlament sitzen? (Parlamentarier)
- (3) Wie nennt man den „Chef“ des Parlaments? (Präsident)
- (4) Die Damen und Herren, die in der Kommission - einem Organ der Europäischen Union - sitzen, heißen nicht Detektive, sondern....? (Kommissare)

Jugendliche (ab ca. 15 Jahren)

- (1) Nenne mindestens zwei Institutionen der EU! (Parlament, Ministerrat, Kommission, Europäischer Rechnungshof, Europäischer Gerichtshof)
- (2) Wo finden die Plenarsitzungen des Europäischen Parlaments statt? (Straßburg)
- (3) Welche Sitz-Gesamtzahl ist für das Europäischen Parlament festgelegt: 27, 626 oder 732 Sitze? (732)
- (4) Der Kommissionspräsident heißt zur Zeit José Manuel Barroso. Welche Nationalität hat er? (Portugiese)

Junge Erwachsene (ab ca. 18 Jahren)

- (1) Wer trifft sich im Rat „Umwelt“? (Umweltminister der Mitgliedstaaten)
- (2) Wo ist der Sitz der Kommission? (Brüssel)
- (3) Welches der folgenden Nennungen ist kein EU-Organ: Parlament, Kommission, Rat der Europäischen Union bzw. Ministerrat, Europarat? (Europarat)
- (4) Wo sitzt der Gerichtshof der Europäischen Gemeinschaften? (Luxemburg)

(Junge) Erwachsene mit Grundkenntnissen

- (1) In welchem Jahr waren zuletzt die Wahlen zum Europäischen Parlament? (2004)
- (2) Wie hieß in der vorherigen Kommission der Kommissar für die Erweiterung? (Günter Verheugen)
- (3) Wer ist José Manuel Barroso? (Kommissionspräsident)
- (4) Welches Organ hat das Gesetzinitiativrecht inne: Kommission, Rat oder Parlament? (Kommission)

Erwachsene mit vertieften Grundkenntnissen

- (1) Wer ist die „Hüterin der Verträge“? (die Kommission, sie überwacht die Einhaltung des Gemeinschaftsrechts)
- (2) Wo treffen sich die jeweiligen Fachminister der Mitgliedstaaten: Im Europarat, im Rat der Europäischen Union oder im Europäischen Rat? (Im Rat der Europäischen Union, der daher auch oft einfach „Ministerrat“ genannt wird.)
- (3) Wie nennt man das Gesetzgebungsverfahren, bei dem das Parlament gleichberechtigt neben dem Ministerrat steht? (Mitentscheidungsverfahren)
- (4) Was haben Pat Cox und Josep Borell Fontelles gemeinsam? (Pat Cox war Präsident bis Mitte 2004, Josep Borell Fontelles war Präsident des Europäischen Parlaments bis Ende 2006)

3. EU-Quiz: Die Fragen 5

Europa aktuell

Kinder (ab ca. 12 Jahren)

- (1) Nenne die Farben der europäischen Banknoten, eine muss richtig sein! (€ 5 = grau, € 10 = rot, € 20 = blau, € 50 = ocker/braun, € 100 = grün, € 200 gelb und € 500 = violett)
- (2) Welche Mannschaft hat 2004 die Fußballeuropameisterschaft gewonnen? (Griechenland)
- (3) Nenne zwei Beispiele von Ländergrenzen Deutschlands, an denen man als EU-Bürger keinen Pass vorzeigen muss! (z.B.: französisch - deutsche Grenze, deutsch – österreichische Grenze)
- (4) Bulgarien und Rumänien treten am 01.01.2007 der EU bei. Nenne die Hauptstädte der beiden Länder! (Sofia, Bukarest)

Jugendliche (ab ca. 15 Jahren)

- (1) Welche Länder treten am 01.01.2007 der EU bei? (Bulgarien und Rumänien)
- (2) Welches Land in der EU hat ab 01.01.2007 den Vorsitz in der Europäischen Union? (Deutschland)
- (3) In welchem Land Europas fand die „Orangene Revolution“ statt? (Ukraine)
- (4) Welches Land führt als 13. Mitgliedsland den Euro als Bargeld ein? (Slowenien)

Junge Erwachsene (ab 18 Jahren)

- (1) Hat Molwanien schon einen Antrag auf Aufnahme in die EU gestellt? (Nein, ist nämlich ein fiktives Land!)
- (2) Wie viele Angestellte hat ungefähr die Europäische Kommission? 5000, 25.000 oder 55.000? (Etwa 25.000 Personen. Die Städte Köln, Hamburg oder München haben jede für sich mehr Bedienstete.)
- (3) Wie heißt das Förderprogramm der EU, mit dem Auslandsaufenthalte von Studierenden gefördert werden. (ERASMUS)
- (4) In wie vielen und welchen Staaten der EU ist der EURO ab 2007 einziges gültiges Zahlungsmittel? (13: D, F, I, FIN, NL, B, LUX, S, P, GR, A, IRL, SLO)

(Junge) Erwachsene mit Grundkenntnissen

- (1) Welche beiden Staaten der EU haben im Rahmen eines Referendums den Entwurf der europäischen Verfassung abgelehnt? (Frankreich und die Niederlande)
- (2) Wo hat der Europäische Gerichtshof seinen Sitz? (Luxemburg)
- (2) Welche Stadt ist 2007 Kulturhauptstadt Europas? (Luxemburg und Sibiu in Rumänien)
- (3) Wie viel Prozent des Gesamtbudgets der Europäischen Union werden für die Verwaltung ausgegeben? (Nur etwa fünf Prozent, ca. 6 Milliarden Euro)

(Junge) Erwachsene mit sehr vertieften Grundkenntnissen

- (1) In welcher Stadt wurde Anfang Dezember 2006 der europäische Filmpreis verliehen? (Warschau)
- (2) In Griechenland gibt es eine Ausnahme! Dort hat ein Euro nicht 100 Cent sondern 100 ..? (Lepta)
- (3) Nennen Sie mehrere Grundfreiheiten! (Warenverkehrsfreiheit, Arbeitnehmerfreizügigkeit, Niederlassungsfreiheit, Dienstleistungsfreiheit, Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs)
- (4) Wer ist „Meglana Kuneva“ und „Leonard Orban“? (Sie wurden Ende 2006 als neue Kommissare Bulgariens und Rumäniens - Kuneva von Bulgarien und Orban von Rumänien – vorgestellt.)

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

4. „Europa Eins, Zwei, Drei“

Ziel:

Spielerische Begegnung mit EU-Grundwissen

Ablauf:

Die Spielleitung bereitet zunächst auf Karteikarten ausreichend Fragen (Beispiele siehe S.36 - 38) vor, zu denen es drei Antwort - Möglichkeiten gibt, wovon aber nur eine richtig ist. Als Auswahlmöglichkeit dient der Fragenkatalog zum „EU Quiz“.

Auf dem Boden des Gruppenraumes werden drei mit den Ziffern 1, 2 und 3 beschriftete Plakate aufgeklebt oder mit Kreppband entsprechend nummerierte Felder abgeklebt. Am Spielbeginn stehen alle Teilnehmenden hinter einer Linie bzw. einem Ausgangspunkt. Nun wird die erste Frage von der Spielleitung verlesen. Drei Antwortmöglichkeiten – wovon nur eine richtig ist – werden den Zifferfeldern zugeordnet. Die Teilnehmenden dürfen so lange zwischen den Feldern hin – und herspringen, bis das Kommando: „ Europa Eins, Zwei, Drei: Hopp und Stop!“ ertönt. Dann muss sich jede/r Spieler/in für eine Antwort entschieden haben.

Die Teilnehmenden, die auf dem richtigen Feld stehen, erhalten einen Punkt (Filzstrich oder Klebepunkt auf den Handrücken). Sieger/in ist der-/diejenige, der/die letztlich am meisten Punkte auf sich vereint. Die Europa Eins, Zwei, Drei Belohnung wird ausgegeben.

Zeitaufwand:

Ca. 20 Minuten

Zielgruppe:

Unspezifisch, abhängig von der Fragenauswahl

Raum:

Gruppenraum

Material:

- längliche, große Plakate (Rolle Packpapier)
- ausreichend vorbereitete Fragen
- Kreppband
- Filzstift oder Klebepunkte
- Preise

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

4. „Europa Eins, Zwei, Drei“: 20 Fragen

Die in Klammern stehenden Zusatzinformationen erhalten die Teilnehmenden bei der Auflösung

1. Wo tagt das Parlament an zwölf Plenarsitzungswochen pro Jahr?

1. Brüssel (Ausschusssitzungen statt)
2. Luxemburg (Generalsekretariat)
3. Straßburg (Plenarsitzungen)

2. In welchem EU-Organ sitzen Minister?

1. Europäischer Rat (Treffen der Staats- und Regierungschefs)
2. Rat der Europäischen Union (Treffen sich die jeweiligen Fachminister)
3. Europarat (kein Organ der EU)

3. Wie heißt der Präsident der Kommission?

1. Barolo (Italienischer Rotwein)
2. Barroso (Kommissionspräsident)
3. Benigni (Italienischer Filmschauspieler)

4. Für welche Spezialität steht die Stadt Brüssel?

1. Schokolade
2. Fish and Chips
3. Pirogi

5. Wie viele Sterne ziert die Europa-Flagge nach der EU Erweiterung am 1.1.2007?

1. 12 (steht für Vollkommenheit)
2. 25
3. 27

6. Wie fängt die Europa-Hymne an:

1. In Vielfalt geeint mit Götterfunken
2. Freude schöner Götterfunken
3. Freunde schöner Götterfunken

7. Wer hat die Fußball-EM 2004 gewonnen?

1. Kroatien
2. Italien
3. Griechenland

8. Welches Land entsendet die meisten Abgeordneten in das Europäische Parlament?

1. Deutschland (99, richtet sich nach der Bevölkerungszahl)
2. Großbritannien (78)
3. Polen (54)

9. Welches der folgenden Länder hat keinen Antrag auf Aufnahme in die EU gestellt?

1. Kroatien
2. Molwanien (existiert nicht)
3. Türkei

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

4. „Europa Eins, Zwei, Drei“: 20 Fragen

10. Wann wird der Europatag gefeiert?

1. 9. Mai (Jahrestag des Schuman-Plans 1950)
2. 3. Oktober
3. 30. November

11. An welchem Fluss liegt Prag?

1. Moldau
2. Isar
3. Daugava

12. Was ist die Hauptstadt von Litauen?

1. Riga
2. Tallinn
3. Vilnius

13. Seit wann ist der Euro als Bargeld im Umlauf?

1. 2002
2. 1999
3. 2004

14. Wie viele Staaten haben im Jahre 1957 die EWG, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, gegründet?

1. 9 Staaten (erst 1973 mit Großbritannien, Irland, Dänemark)
2. 6 Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Belgien und Luxemburg)
3. 27 Staaten (erst mit der Erweiterung am 1.1.2007)

15. In wie vielen Staaten der EU ist der EURO einziges gültiges Zahlungsmittel?

1. 27
2. 13 (ab 1.1.2007: D, F, I, FIN, NL, B, LUX, S, P, GR, A, IRL, SLO)
3. 15

16. Welche europäische Hauptstadt hieß einmal Kristiana?

1. Kopenhagen
2. Göteborg
3. Oslo

17. Welches Land wurde gemeinsam mit Spanien 1986 in die EU aufgenommen?

1. Portugal
2. Griechenland (1981)
3. Norwegen (nicht in der EU)

18. Welcher der folgenden Mitgliedstaaten hat den Euro eingeführt?

1. Großbritannien
2. Schweden
3. Spanien

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

4. „Europa Eins, Zwei, Drei“: 20 Fragen

19. Was ist die Hauptstadt Estlands?

1. Riga
2. Tallinn
3. Vilnius

20. Wo hat die Europäische Zentralbank ihren Sitz?

1. Luxemburg
2. Frankfurt
3. Straßburg

5. Wer oder was bin ich?

Ziel:

Erste spielerische Annäherung an EU-Grundkenntnisse

Ablauf:

Die Großgruppe teilt sich in zwei gegeneinander antretende Kleingruppen auf. Zunächst sucht sich jedes Kleingruppenmitglied eine „Identität“ aus dem Bereich „Europa“ im weitesten Sinn, d.h. es kann ein berühmter Europäer gewählt werden, eine europäische Hauptstadt, eine EU-Institution, ein für die europäische Integration wichtiger Vertrag etc. Broschüren, Internetzugang, das Factsheet Geschichte (Anhang zu Geschichtsband), die Factsheets zu den Institutionen (Anhang Institutionenkunde) unterstützen sowohl die Auswahl als auch das notwendige Hintergrundwissen über die gewählte „Identität“. Im Wettquiz tritt nun der/die Erste aus einer Kleingruppe mit seiner/ihrer neuen „Identität“ auf. Die andere Gruppe muss diese erraten, wobei sie nur 15 Fragen stellen darf, die mit „ja“ oder „nein“ beantwortet werden können. Beispielsweise: „Bist Du ein Tier?“ „Kommst Du in einer Sage vor?“ usw. Ist die neue „Identität“ gelüftet, erhält die Ratespielgruppe einen „Europunkt“ und das Ratespiel wechselt zur anderen Gruppe. Auch diese darf nur 15 Fragen stellen etc. Wer erhält am meisten Europunkte?

Zeitraumen:

- ca. 20 Minuten zum Festlegen der Charaktere und kurzem Einlesen
- ca. 20 Minuten Ratespiel, je nach Anzahl der zu erratenden Identitäten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum

Material:

- „Factsheet Geschichte“
- „Factsheets Institutionen“
- evtl. Info-Broschüren, Internet

6. Europa-Blume

Zeitaufwand:

- 30 Minuten Erarbeitung der Europa-Blume
- 10 Minuten für Vorstellen pro Kleingruppe

Zielgruppe:

Nicht spezifisch, abhängig von der Fragengestaltung

Raum:

Großer Raum mit Gruppentischen

Material:

- Gruppentische
- Stühle
- große Bögen Papier
- Stifte
- Klebeband

Ziel:

Entwicklung und Mitteilung persönlicher und gemeinsamer Gedanken zum Thema Europa

Ablauf:

In der inhaltlichen Variante der „Blume“ werden zur Vorbereitung Kleingruppen à fünf bis sieben Leute eingeteilt. Diese verteilen sich auf Gruppentische, auf denen jeweils ein großer Bogen Papier und Stifte bereit liegen. Es wird eine Ausgangsfrage zum Thema Europa gestellt, z.B.: „Was finde ich an Europa spannend?“

Die Gruppen malen nun eine Blume mit Blütenstempel in der Mitte und Blütenblättern in der Anzahl der Kleingruppenmitglieder auf das Papier. Jedes Kleingruppenmitglied trägt persönliche Gedanken in ein Blütenblatt ein. Im Stempel legt jede Gruppe die gemeinsam gewonnenen Ideen als „Schnittmenge“ fest. Die Blumen werden in der Großgruppe vorgestellt und im Raum aufgehängt.

7. EU-Bingo

Ziel:

Annäherung an das Thema Europa durch ein Ratespiel

Ablauf:

Jede/r Spieler/in erhält einen EU-Bingo - Bogen, wobei in der inhaltlichen Variante des EU-Bingo die Bingo - Fragen speziell auf die EU-Thematik ausgerichtet werden. Ein Beispiel - Bogen ist im Anhang beigefügt (für ca. 15-Jährige). Anderweitige Zusammenstellungen der Bingo - Matrix können aus dem Fragenkatalog „EU-Quiz“ entnommen werden. Nach Erhalt der Fragebögen versuchen die Spielenden möglichst schnell jemanden zu finden, der/die eine Frage auf dem Bingo - Bogen beantworten kann. Wird die Frage beantwortet, unterschreibt der/die Antwortende und der/die Fragende zieht weiter. Jede/r Spielende darf auf jedem Bogen vorerst nur einmal unterschreiben. Erst wenn alle Teilnehmenden befragt worden sind, geht es in die zweite Runde. Wer zuerst fünf Felder in der horizontalen, vertikalen oder diagonalen Linie mit Unterschriften hat, ruft laut: „EU-Bingo“ und gewinnt das Spiel. Es erfolgt eine Auswertung im Stuhlkreis.

Zeitaufwand:

Ca. 40 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch, abhängig von der Fragenauswahl

Raum:

Im Gruppenraum oder auch im Freien

Material:

- EU-Bingo - Fragebogen (s. S.42f)
- Stifte

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

7. EU-Bingo: Fragebogen

Nenne die Hauptstadt Sloveniens!	Kennst Du den Sitz des Europäischen Gerichtshofs?	Nenne drei EU-Institutionen!	Welche drei Länder wurden 1995 in die EU aufgenommen?	Weißt Du, welches Land ab Januar 2007 die EU-Ratspräsidentschaft inne hat?
Gilt die Verfassung?	Würdest Du als Politiker etwas in Europa verändern? Was?	In der Sage ritt Europa auf einem Stier, Esel oder Pferd?	Nenne zwei Symbole Europas!	Die Mitglieder der Kommission heißen allgemein..?
In welcher europäischen Hauptstadt finden die nächsten olympischen Spiele statt?	Nenne ein Tier, das die Euro-Münzen ziert!	Wann wurde Österreich Mitglied der EU?	Seit wann gibt es die EU der 27?	Welches Land ist nicht in der EU? Finnland, Schweden, Norwegen?
Summe die Europa-Hymne nach! Vielleicht die hast Du die erste Zeile im Kopf!? Schreibe sie auf!	Ist die Schweiz Mitglied der EU?	Wie viele Sterne hat die Europa-Flagge?	Wo tagt das Parlament?	Wie heißt die Hauptstadt von Portugal?

II. „Setting the Stage“ - Hinführung zum Thema

7. EU-Bingo: Fragebogen mit Antworten

<p>Nenne die Hauptstadt Sloveniens!</p> <p>Ljubljana</p>	<p>Kennst Du den Sitz des Europäischen Gerichtshofs?</p> <p>Luxemburg</p>	<p>Nenne drei EU-Institutionen!</p> <p>z.B. Parlament, Ministerrat, Kommission</p>	<p>Welche drei Länder wurden 1995 in die EU aufgenommen?</p> <p>Österreich, Schweden, Finnland</p>	<p>Weißt Du, welches Land ab Januar 2007 die EU-Ratspräsidentschaft inne hat?</p> <p>Deutschland</p>
<p>Gilt die Verfassung?</p> <p>Nein. (bisher nicht, da Frankreich und Niederlande in Referenden dagegen gestimmt haben)</p>	<p>Würdest Du als Politiker etwas in Europa verändern? Was?</p>	<p>In der Sage ritt Europa auf einen Stier, Esel oder Pferd?</p> <p>Stier</p>	<p>Nenne zwei Symbole Europas!</p> <p>Flagge, Hymne, Währung, Europatag</p>	<p>Die Mitglieder der Kommission heißen allgemein:</p> <p>Kommissare</p>
<p>In welcher europäischen Hauptstadt finden die nächsten olympischen Spiele statt?</p> <p>London</p>	<p>Nenne ein Tier, das die Euro-Münzen ziert!</p> <p>Schwäne</p>	<p>Wann wurde Österreich Mitglied der EU?</p> <p>1.1.1995</p>	<p>Seit wann gibt es die EU der 27?</p> <p>1.1.2007</p>	<p>Welches Land ist nicht in der EU? Finnland, Schweden, Norwegen?</p> <p>Norwegen</p>
<p>Summe die Europa-Hymne nach! Vielleicht die erste Zeile im Kopf!? Schreibe sie auf!</p> <p>„Freude schöner Götterfunken“</p>	<p>Ist die Schweiz Mitglied der EU?</p> <p>Nein. (stellte 1962 Antrag, zog ihn aber zurück)</p>	<p>Wieviele Sterne hat die Europa-Flagge?</p> <p>12 (für Vollkommenheit)</p>	<p>Wo tagt das Parlament?</p> <p>Straßburg</p>	<p>Wie heißt die Hauptstadt von Portugal?</p> <p>Lissabon</p>

8. Tischgespräch

Zeitaufwand:

- ca. 10 – 15 Minuten Aufzeichnungen
- ca. 20 Minuten Diskussion

Zielgruppe:

- Altersgruppe unspezifisch, von Fragestellung abhängig
- max. 8 – 10 Leute bei der Variante

Raum:

Gruppenraum, um einen Tisch, dann Stuhlkreis

Material:

- Tisch
- Stühle
- eine Rolle Packpapier
- viele Stifte

Ziel:

Sammeln von Ideen und Vorstellungen zum Thema Europa und Einstieg in das Gespräch.

Ablauf:

Die Spielleitung bereitet einen langen Tisch vor, der frei im Raum steht und um den keine Stühle gruppiert sind. Über den ganzen Tisch ist ein „Tischtuch“ aus einer Rolle Packpapier ausgebreitet. Auf die Mitte schreibt die Spielleitung eine Frage, beispielsweise: „Grenzen der EU !?“ Es werden viele Stifte auf dem Tisch verteilt. Nun postiert sich die Gruppe um den Tisch und jeder nimmt sich einen Stift zur Hand. Die Teilnehmenden schreiben zu der Ausgangsfrage die eigene Meinung auf, ohne dabei mit den anderen verbal zu kommunizieren. Danach wandeln die Teilnehmenden um den Tisch, lesen wortlos die einzelnen Ideen der anderen, kommentieren sie schriftlich, schreiben neue Assoziationen auf, lesen, etc. Ein „stilles Tischgespräch“ entsteht. Nach zehn Minuten wird das Plakat durch die Gruppe gemeinsam vom Tisch genommen und in den Stuhlkreis getragen. Es entsteht ein moderierte Diskussion zur Ausgangsfrage.

III. Inhaltliche Grundmodule

Die inhaltlichen Module „Geschichtsband“, „Institutionenkunde“ und „Idee Europa“ sind so konzipiert und inhaltlich sowie zeitlich aufeinander abgestimmt, dass sie in ihrer Grundfassung als Kleinmethode zueinander passen. Sie können in ihrer Grundform auch einer Großmethode, beispielsweise einem Planspiel, vorgeschaltet sein. In ihrer Abwandlung können sie, gegebenenfalls mit der „Talkshow“, „Speakers Corner“ und den „EU-News“, ein inhaltliches Konzept für einen Methodentag darstellen. Die „Zukunftswerkstatt Europa“ bildet inhaltlich eine eigene Möglichkeit der Tagesgestaltung.

III. Inhaltliche Grundmodule

1. Das Geschichtsband

Zeitaufwand:

- ca. 60 Minuten Erstellung
- bei Collage zusätzlich ca. 60 – 90 Minuten
- bei der Ergänzung zusätzlich ca. 60 Minuten
- je nachdem, ob bei der Ergänzung auch Alternativen aufgezeigt werden sollen, zusätzlich ca. 120 Minuten
- ca. 10 - 15 Minuten Vorstellen und Auswerten

Zielgruppe:

Ab 15 Jahren, max. 7 TN

Raum:

Gruppenraum

Material:

- eine große Rolle Packpapier
- Stifte, Kleber, Scheren
- ein gemischter Stoß Ereigniskarten (s.S.47f)
- je ein Factsheet pro Teilnehmer
- Collagenmaterial aus Zeitschriften, Zeitungen, Werbung
- evtl. weiße Blätter und Plakatmaterial für die Abwandlung
- Nachschlagewerke, EU-Broschüren, evtl. Internetzugang

Hinweis:

Die Methode „Geschichtsband“ erfordert ein gutes Hintergrundwissen über die Geschichte, da von dem Team selbst in der Arbeitsphase Rückfragen kommen und sich bei der Präsentation vor der gesamten Gruppe eine Diskussion mit Nachfragen anschließen kann.

Ziel:

Die Teilnehmenden sollen erkennen, dass die Europäische Union durch eine Reihe von Ereignissen entstanden und der Geschichtsprozess offen ist, sowie die wichtigen Stationen dieses Prozesses in ihrer Chronologie erkunden.

Ablauf:

Die Teilnehmenden rollen eine lange Rolle Packpapier (5 m) quer auf dem Boden aus. Das gesamte Team erhält einen Stoß durchgemischter Ereigniskarten zur Geschichte. Zunächst rätselt es selbst über die Chronologie der Karten und versucht die einzelnen Ereigniskarten auf dem langen Plakat anzuordnen. Was kam zuerst? Nach einem Zeitraum von ca. 15 Minuten wird den Teilnehmenden das „Factsheet Geschichte“ ausgeteilt, anhand dessen sie viele Informationen über die EU-Geschichte erfahren. Damit bringen sie nun die Ereigniskarten in die richtige Reihenfolge und ergänzen diese um wichtige Informationen. Mit Collagenmaterial aus Zeitungen, Zeitschriften etc. kommentieren sie die Daten visuell. Es entsteht ein bunt illustriertes Geschichtsband. Zuletzt legt die Gruppe gemeinsam fest, welche Punkte sie in ihrer Präsentation hervorheben möchte: Wann waren die Erweiterungsschritte, welche Verträge sind die Gründungsverträge und welche Schritte waren ihrer Meinung nach in dem europäischen Integrationsprozess besonders wichtig?

Ergänzung:

In einer zweiten Aufgabenstellung erhält das Team fünf bis zehn weiße DIN A4-Blätter, die mit der Frage ergänzt werden sollen: „Wie könnte sich die Reise durch die Geschichte bis in das Jahr 2025 chronologisch weiter gestalten“? Eventuell können durch die Gruppe auch verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt und anhand eines Plakates verdeutlicht werden.

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

Der französische Außenminister Robert Schuman schlägt der Bundesrepublik den sogenannten „Schuman-Plan“ vor.

Der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl wird beschlossen.

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

**Die Römischen
Verträge werden
unterzeichnet.**

**Großbritannien, Irland
und Dänemark treten
der EG bei.**

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

**Erste Direktwahlen
zum Europäischen
Parlament werden
durchgeführt.**

**Griechenland tritt der
EG bei.**

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

**Spanien und Portugal
treten der EG bei.**

**Die Einheitliche
Europäische Akte
tritt in Kraft.**

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

**Der Vertrag von
Maastricht tritt in
Kraft.**

**Österreich, Finnland
und Schweden treten
der EU bei.**

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

**Der Vertrag von
Amsterdam tritt in
Kraft.**

**Der Vertrag von Nizza
tritt in Kraft.**

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

Der Euro wird in zwölf Mitgliedstaaten als Bargeld eingeführt.

Der Verfassungsentwurf wird vorgelegt.

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

Zehn Länder Mittel- und Osteuropas treten der EU bei.

Bulgarien und Rumänien treten der EU bei.

1. Das Geschichtsband: Ereigniskarten

**Slowenien führt als
erstes der „neuen
Zehn“ den Euro als
Bargeld ein.**

1. Das Geschichtsband: Factsheet Geschichte



Die Europäische Union ist das Ergebnis eines Integrationsprozesses, der bislang einmalig in der Welt ist. Am Anfang steht der Schuman Plan: Am 9.5.1950 schlägt der französische Außenminister Robert Schuman der Bundesrepublik Deutschland vor, die deutsch-französische Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Aufsichtsbehörde zu unterstellen, wobei andere Länder eingeladen sind, sich daran zu beteiligen.

Am 18.4.1951 wird der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) von sechs Staaten (Frankreich, Deutschland, Italien, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden) unterzeichnet, wodurch ein gemeinsamer Markt für Kohle und Stahl errichtet wird.

Das Ziel ist nach dem Ende des zweiten Weltkrieges die Friedenssicherung zwischen Siegern und Besiegten durch gleichberechtigte Zusammenarbeit innerhalb gemeinsamer Organe. Die zunächst wirtschaftliche Integration soll eine politische Einigung nach sich ziehen. Bedeutend an diesem Zusammenschluss ist, dass die Vertragsstaaten in einigen Bereichen auf Hoheitsrechte verzichten und sich insoweit europäischen Institutionen unterordnen.

In einem nächsten Schritt beschließen die sechs Mitglieder am 25.3.1957 die Römischen Verträge, die mit dem EGKS-Vertrag die so genannten Gründungsverträge bilden. Damit wird zum einen die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und zum anderen die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) gegründet. Beide Gemeinschaften, die EWG und die Euratom, werden der EGKS nachgeformt und ebenfalls mit europäischen Institutionen ausgestattet. Ziele der EWG sind eine Zollunion zum Abbau von Handelshemmnissen und die Einführung eines gemeinsamen Außenzolls. Die Euratom soll den Aufbau und die Entwicklung der Nuklearindustrie in den sechs beteiligten Ländern fördern.

Durch den am 8.4.1965 beschlossenen und im Jahr 1967 in Kraft getretenen Fusionsvertrag erfolgt die Verschmelzung der EGKS, Euratom und EWG zu einer Organisation mit identischen Organen: Die Europäischen Gemeinschaften (EG), Vorläuferin der EU.

Diese Maßnahmen sind so erfolgreich, dass sich nun auch Großbritannien, Dänemark und Irland zu einem Beitritt entschließen: Sie werden am 1.1.1973 als neue Mitglieder in der EG begrüßt. Zwar hat auch Norwegen die EG-Mitgliedschaft beantragt, der Beitritt wird aber durch einen Volksentscheid verhindert.

Bedeutend auf Institutionenebene ist die Durchführung der ersten direkten Wahlen zum Europäischen Parlament vom 7. bis 10.6.1979.

III. Inhaltliche Grundmodule

1. Das Geschichtsband: Factsheet Geschichte

Damit ist das Europäische Parlament das einzig unmittelbar demokratisch legitimierte Organ auf europäischer Ebene. Alle fünf Jahre können die EU-Bürgerinnen und Bürger nunmehr ihr Europäisches Parlament selbst wählen.

Der Norderweiterung folgt eine Süderweiterung: Am 1.1.1981 tritt Griechenland bei. Es folgen Spanien und Portugal am 1.1.1986. Damit gehören zu diesem Zeitpunkt zwölf Mitgliedstaaten der EG an.

Ein Vorantreiben des Integrationsprozesses bringt die Einheitliche Europäische Akte (EEA), die am 1.7.1987 in Kraft tritt und erste Reformvorschläge der Gründungsverträge aufnimmt. Zu den wichtigsten Änderungen der Römischen Verträge zählen die Ausweitung der Mitwirkungsrechte des Parlaments und die Einführung von Mehrheitsentscheidungen im Ministerrat, was eine wichtige Voraussetzung für das definierte Ziel, die Vollendung des Binnenmarkts, darstellt. Bis dahin sah der EWG-Vertrag für den Ministerrat in zentralen Bereichen Einstimmigkeit in der Beschlussfassung vor.

In den 90ziger Jahren setzt man zu einem wahren Reformmarathon an: Der Vertrag von Maastricht, der im Dezember 1991 beschlossen wird und am 1.11.1993 in Kraft tritt, gibt den Europäischen Gemeinschaften ein neues Gesicht und schafft ein völlig neues Kapitel Europäischer Integration: Mit ihm wird ein gemeinsames Dach, die Europäische Union (EU) geschaffen, das nun von drei Säulen getragen wird: Die erste Säule beinhaltet die supranationalen Europäischen Gemeinschaften. Die zweite Säule besteht aus der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP), als dritte Säule bezeichnet man die Zusammenarbeit in den Bereichen Justiz und Inneres (im Vertrag von Nizza: polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen). In beiden letzteren Säulen findet eine „intergouvernementale Kooperation“ statt. Das bedeutet, dass hier die Regierungen zwischenstaatlich kooperieren. Ehrgeizige Ziele, wie die Unionsbürgerschaft und die Vollendung der Wirtschafts- und Währungsunion bis 1999, werden formuliert.

Nachdem am 1.1.1995 auch Österreich, Finnland und Schweden der EU beitreten, zählt die Europäische Union 15 Mitgliedstaaten.

Der Vertrag von Amsterdam, der am 17.6.1997 beschlossen wird und am 1.5.1999 in Kraft tritt, stellt eine weitere Vertragsreform dar. Die EU wird weiter vertieft und ihre Effizienz und Handlungsfähigkeit gestärkt. Das Parlament erhält mehr Möglichkeiten der Mitentscheidung.

Da jedoch zentrale Thematiken zur Vorbereitung der EU auf die anstehende Erweiterung in Richtung Mittel- und Osteuropa ungelöst



III. Inhaltliche Grundmodule

1. Das Geschichtsband: Factsheet Geschichte



bleiben, soll die Konferenz von Nizza vom 7. bis 11.12.2000 die Lösung in dieser Hinsicht bringen.

Der Vertrag von Nizza ist seit 1.2.2003 in Kraft. Mit ihm werden Änderungen vorgenommen, um die Funktionsfähigkeit der Union nach ihrer Erweiterung zu garantieren.

Weitere Meilensteine werden in der Geschichte der Europäischen Integration gelegt: Die Einführung des Euro-Bargeldes in zwölf Ländern der Euro-Zone am 1.1.2002 und die Vorlage des Verfassungsentwurfs am 18.6.2003. Dieser wurde zuvor von einem Konvent ausgearbeitet und als Verfassungsvertrag feierlich in Rom am 29.10.2004 von den Staats- und Regierungschefs unterzeichnet. Allerdings stockt die Ratifizierung des Verfassungsvertrages nach dem negativen Ausgang der Referenden in den Niederlanden und in Frankreich 2005.

Am 1.5.2004 kommt es zu der bisher größten Erweiterungsrunde: Nach erfolgreichen Beitrittsverhandlungen werden zehn neue Mitglieder aus Mittel- und Osteuropa aufgenommen. Am 1.1.2007 folgen Bulgarien und Rumänien zu einer EU der 27. Und neue Staaten klopfen an die Tür der EU.

Und der Zug der Europäischen Integration fährt weiter, denn Slowenien führt als 13. Land den Euro als Bargeld am 01.01.2007 ein.

2. Institutionenkunde

Ziel:

Die Teilnehmenden sollen die wichtigen Punkte bezüglich „ihrer“ Institution erarbeiten und in der Lage sein, diese anderen verständlich zu erklären und so selbst zu verfestigen.

Ablauf:

Die Teilnehmer werden in eine Parlaments- Rats- und Kommissionsgruppe eingeteilt. Jedes Team erhält die Arbeitsblätter zu seiner Gruppe, pro Teilnehmer ein Werkblatt. Daneben liegt jeder Gruppe ein Informationsblatt zur Erstellung ihres Plakates vor.

Die einzelnen Teams erstellen nun zu ihrer Institution mit Hilfe der Materialien ein Plakat, auf dem sie die wesentlichen Merkmale des betreffenden Gremiums darstellen. Gemeinsam verständigen sie sich in ihrer Gruppe darüber, wie ihre Institution in der Großgruppe erläutert werden soll.

Wichtige Punkte für das Plakat:

- Name des Organs?
- Arbeitsort?
- Anzahl der Mitglieder?
- Vorsitz?
- Aufgaben?
- Mehrheitsfindung?
- Interessenvertretung?

Variante:

Die einzelnen Kleingruppen überlegen sich eine Methode für die Vorstellung ihrer Institution, die für die Großgruppe besonders einprägsam ist. Beispielsweise kann das Team eine Gruppe darstellen, die die Institution in Brüssel besucht und ihre Eindrücke und Erfahrungen schildert. Oder die Teilnehmer schlüpfen in die Rolle eines Kommissars oder Parlamentariers und berichten als diese von ihrer Arbeit. Der Phantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt.

Zeitaufwand:

- ca. 60 Minuten Erstellen
- bei Ergänzungen durch Zusatzmaterialien weitere 60 - 90 Minuten
- in der Variante zusätzlich ca. 60 - 120 Minuten
- ca. 10 – 15 Minuten Vorstellen pro Gruppe

Zielgruppe:

Ab 15 Jahren, pro Institutionengruppe max. 5 Teilnehmer/innen

Raum:

Im Raum

Material:

- Packpapier
- Stifte, Kleber, Scheren
- Arbeitsblätter zu den Institutionen, Informationsblatt zur Plakat-Erstellung
- Nachschlagewerke, evtl. Internetzugang
- evtl. ausreichend zusätzliches Bastelmaterial für die Abwandlung

III. Inhaltliche Grundmodule

2. Institutionenkunde: Arbeitsblatt 1



Europäisches Parlament

Das Europäische Parlament (EP) als eine der zentralen Institutionen der EU hat seinen Sitz in Straßburg. Dort tagt es während seiner zwölf Plenarsitzungswochen. Die Ausschusssitzungen finden aber in Brüssel statt und das Generalsekretariat ist in Luxemburg. Das EP ist das einzig direkt gewählte und somit unmittelbar legitimierte Organ der Europäischen Union. Alle fünf Jahre wird es von den Bürgerinnen und Bürgern der EU gewählt.

Die Gesamtzahl der Sitze im EP ist mit 732 festgelegt. Aus Deutschland kommen für die Legislaturperiode 2004 – 2009 beispielsweise 99 Abgeordnete, aus Großbritannien, Frankreich, Italien 78, aus Polen, Spanien 54 oder aus Estland, Zypern, Luxemburg 6 Abgeordnete. Da Bulgarien und Rumänien mit dem 1.1.2007 neue Mitgliedstaaten sind, erhöht sich die Sitzzahl vorübergehend bis zur Wahl 2009 (Rumänien 33 Sitz, Bulgarien 17 Sitze). Die Abgeordneten setzen sich aber nicht in nationale Blöcke, sondern schließen sich zu multinationalen Fraktionen zusammen. Dort treffen sich die Abgeordneten verschiedener Länder mit gleicher politischer Einstellung.

Zurzeit gibt es im Parlament sieben Fraktionen und einige fraktionslose Abgeordnete:

1. Europäische Volkspartei und Europäische Demokraten (EVP-ED)
2. Sozialdemokratische Partei Europas (SPE)
3. Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa (ALDE)
4. Fraktion der Grünen / Freie Europäische Allianz (Grüne/FEA)
5. Konföderale Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken/ Nordische Grüne Linke (KVEL/NGL)
6. Unabhängigkeit und Demokratie (Ind/DEM)
7. Union für ein Europa der Nationen (UEN)

Das Parlament besitzt ein Präsidium. Der Präsident wird von den Europaabgeordneten in einer konstituierenden Sitzung nach den Europawahlen auf 2,5 Jahre aus ihrer Mitte gewählt. Bis Ende 2006 war Josep Borell Fontelles (Spanien) Präsident, am 16.1.2007 wurde Hans-Gert Poettering (Deutschland) zum neuen Präsidenten gewählt.

Die Zahl der ständigen Fachausschüsse beträgt in der Legislaturperiode 2004 - 2009 zwanzig, die nach Bereichen gegliedert sind. So gibt es beispielsweise einen Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie oder einen Entwicklungsausschuss. Diese bereiten die Plenarsitzungen vor. Weiterhin können auch nichtständige Ausschüsse einberufen werden (z.B. Verfassung).

III. Inhaltliche Grundmodule

2. Institutionenkunde: Arbeitsblatt 1

Das Parlament sucht seine Entscheidungen in öffentlichen Sitzungen und fasst seine Beschlüsse in Abstimmungen. Je nachdem, zu welchem Thema und mit welchem Verfahren abgestimmt wird, müssen einfache Mehrheiten oder absolute Mehrheiten der Mitglieder oder der abgegebenen Stimmen erzielt werden.

Das Europäische Parlament spielt im Gesetzgebungsverfahren neben dem Rat der europäischen Union eine wichtige Rolle. Allerdings ist, anders als bei nationalen Parlamenten, das Europaparlament nicht das alleinige Legislativorgan, sondern wirkt neben dem Rat bei der Rechtssetzung mit. Je nachdem, wie es beteiligt ist, unterscheidet man verschiedene Rechte. Anfangs waren diese nicht sehr stark ausgeprägt, jedoch wurden sie durch die verschiedenen Vertragsänderungen zu den Gründungsverträgen nach und nach verstärkt und ausgedehnt. Schwächste Form der Beteiligung ist das Anhörungsrecht, das z.B. in der Agrarpolitik gilt, sehr starke Form der Rechtssetzungsbefugnis ist das Verfahren der Mitentscheidung. Daneben gibt es das Zustimmungsverfahren (z.B. für Beitritte zur EU). Ein Initiativrecht (Vorschlagsrecht) zur Einleitung von Gesetzgebungsverfahren kommt dem EP nicht zu, dieses hat die Kommission inne.

Das EP spielt bei der Einsetzung der Kommission eine wichtige Rolle und übt so eine demokratische Kontrolle aus. Es muss hier dem Kandidaten für den Posten des Kommissionspräsidenten sowie der Ernennung der gesamten Kommission zustimmen. Durch ein Anhörungsverfahren in seinen Ausschüssen prüft es vorher die Kandidaten auf ihre fachliche Eignung. Es kann auch ein Misstrauensantrag gegen die gesamte Kommission einbringen.

Außerdem teilt es sich die Haushaltsbefugnis mit dem Rat, indem Rat und Parlament den Haushalt jährlich gemeinsam verabschieden.



III. Inhaltliche Grundmodule

2. Institutionenkunde: Arbeitsblatt 2



Rat der Europäischen Union

Der Rat der Europäischen Union oder Ministerrat oder einfach nur Rat, wie er in den meisten Fällen genannt wird, ist eines der zentralen Organe der EU und hat seinen Sitz in Brüssel.

Er ist die Vertretung der jeweiligen Fachminister der Mitgliedstaaten der EU, die ab dem 1.1.2007 27 Mitgliedstaaten zählt. Die Zusammensetzung des Rates wechselt, denn sie richtet sich nach der Materie, die behandelt wird. Wenn z.B. Umweltfragen erörtert werden, nehmen die Umweltminister aus allen EU-Mitgliedstaaten an der Tagung teil, die dann als Rat „Umwelt“ bezeichnet wird. Wird beispielsweise zu wichtigen Fragen allgemeiner Art getagt, dann nennt man diesen den Ministerrat für Allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen oder einfach „Allgemeiner Rat“. Ein anderer wichtiger Rat ist der „ECOFIN Rat“, der in Fragen der Wirtschafts- und Finanzpolitik zusammentritt. Bei Debatten beispielsweise über Fischereiquoten, also über die Frage, wie viel Tonnen einer bestimmten Fischart jedes Land in einem Jahr fangen darf, treffen sich die Landwirtschaftsminister im Ministerrat „Landwirtschaft und Fischerei“. Insgesamt gibt es neun verschiedene Zusammensetzungen des Rates.

Nicht zu verwechseln ist der Rat der Europäischen Union mit dem Europäischen Rat. Der Europäische Rat ist die oberste politische Instanz der EU, setzt sich aus den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten zusammen und trifft sich viermal im Jahr zusammen mit dem Präsidenten der Kommission auf sog. Gipfeltreffen. Er ist der Impulsgeber für die europäische Integration und dient als Instrument zur Feststellung allgemeiner politischer Zielvorstellungen. Im Übrigen darf der Rat der Europäischen Union auch nicht mit dem Europarat verwechselt werden, der keine Institution der EU, sondern eine internationale Organisation mit Sitz in Straßburg ist, zurzeit 46 Mitgliedstaaten zählt und deren bedeutendster Aufgabenbereich der Menschenrechtsschutz ist.

Der Vorsitz durch den jeweiligen Ressortminister im Rat richtet sich danach, welches Land gerade die Präsidentschaft in der EU innehat. Diese wechselt alle sechs Monate. Im ersten Halbjahr 2006 hatte Österreich die Ratspräsidentschaft, abgelöst von Finnland. Deutschland folgt nun Anfang 2007, in der zweiten Hälfte 2007 dann Portugal. 2008 erhält zum ersten Mal eines der „neuen“ Mitgliedstaaten die Präsidentschaft: Slowenien. Danach ist Frankreich an der Reihe.

Grundsätzlich werden die Beschlüsse mit einfacher Mehrheit gefasst. Da jedoch zahlreiche Bestimmungen eine qualifizierte Mehrheit festschreiben, wird eine hohe Prozentzahl der Ratsbeschlüsse mit qualifizierter Mehrheit abgestimmt. Einige Bereiche, wie z.B.

III. Inhaltliche Grundmodule

2. Institutionenkunde: Arbeitsblatt 2

die Aufnahme weiterer Mitglieder, fallen dagegen unter die Einstimmigkeitserfordernis. In einem solchen Fall ist jedes Land gleichrangig hinsichtlich seiner Stimme.

Bei einer qualifizierten Mehrheit hat jede Stimme eine eigene Gewichtung. So haben beispielsweise Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Italien jeweils die Gewichtung 29, Spanien und Polen die Gewichtung 27. Für die Niederlande gilt eine Stimmverteilung von 13, während Länder wie Estland, Lettland, Luxemburg, Slowenien und Zypern 4 Stimmen erhalten. Mit dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien am 1.1.2007 ist zum Erreichen der qualifizierten Mehrheit folgendes erforderlich:

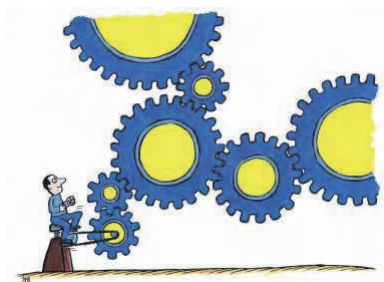
258 von 345 der so gewichteten Stimmen und mehr als die Hälfte der Mitgliedstaaten (14 von 27) müssen zustimmen. Auf Antrag eines Ratsmitgliedes kann zusätzlich verlangt werden, dass die zustimmenden Ratsmitglieder mindestens 62 % der Bevölkerung ausmachen.

Zentrale Befugnis des Rates ist vor allem das Legislativrecht (das Recht zur Gesetzgebung), bei dem das Parlament in verschiedenen Formen beteiligt ist sowie die Genehmigung des Haushaltsplans gemeinsam mit dem Parlament.



III. Inhaltliche Grundmodule

2. Institutionenkunde: Arbeitsblatt 3



Kommission

Die Europäische Kommission hat ihren Sitz in Brüssel. Das Kollegium besteht nach der Erweiterung am 1.1.2007 aus 27 Personen. An der Spitze der Kommission steht der Kommissionspräsident. Dies ist seit Ende 2004 der frühere portugiesische Ministerpräsident José Manuel Barroso. Die Ernennung der Kommission erfolgt in zwei Stufen. Zunächst wird der Kandidat für den Kommissionspräsidenten vom Rat auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs mit qualifizierter Mehrheit und unter Zustimmung des Parlaments benannt. Ist dann im Einvernehmen mit dem Kandidaten die Liste für die übrigen Kommissionsmitglieder erstellt, wird die gesamte Kommission wiederum mit qualifizierter Mehrheit vom Rat und unter Zustimmung des Parlaments ernannt.

Die Kommission wird auf 5 Jahre gewählt. Anders als die Mitglieder des Rates, die Vertreter der Mitgliedstaaten sind, sind die Vertreter der Kommission von den Regierungen der Mitgliedstaaten unabhängig. Diese Weisungsfreiheit soll sicherstellen, dass die Kommission nur zum Wohle der Europäischen Union arbeitet. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit gefasst. Ihre Arbeit erledigt die Kommission mit Hilfe von ca. 25.000 Beamten.

Die wichtigste Befugnis der Kommission besteht im Gesetzinitiativrecht für Rechtsakte. Gesetzesinitiative bedeutet, dass die Kommission als einziges Organ einen Vorschlag für ein Gesetz einbringen darf. Rat und Parlament können sie hier lediglich zu Initiativen auffordern. Praktisch kommt das aber kaum vor. Die Kommission entwickelt vielmehr ihrerseits ein hohes Maß an Eigeninitiative. Daher wird die Kommission oft als „Motor der Integration“ bezeichnet.

Zudem ist die Kommission dafür verantwortlich, zu überwachen, dass das Gemeinschaftsrecht eingehalten wird. Ihr weiterer Beiname, „Hüterin der Verträge“, rührt daher. Dies tut sie insbesondere dann, wenn die Interessen einzelner Staaten den Interessen der EU zuwider laufen. Falls z.B. ein Mitgliedsstaat eine europäische Richtlinie trotz mehrmaliger Aufforderung nicht umsetzt, kann die Kommission als letzte Maßnahme den EuGH, den Europäischen Gerichtshof, anrufen.

Die Kommission setzt daneben die EU-Politik um und verwaltet den Haushalt, außerdem vertritt sie die EU auf internationaler Ebene.

III. Inhaltliche Grundmodule

3. Idee Europa

Ziele:

Die Teilnehmenden sollen erkennen, dass Europa in konkreten historischen Situationen immer wieder durch die Art, wie Menschen über diesen Kontinent dachten, neu erfunden wurde und eigene Ideen über Europa entwickeln und sammeln.

Ablauf:

Zunächst erhält die Gruppe einen Stoß bunt gemixter Zitate zu Europa (siehe Anlage) und einen anderen gemischten Stoß mit Namen bzw. Herkunftsnachweisen (siehe Anlage), aus denen diese Zitate stammen könnten. Gemeinsam versuchen die Teilnehmenden, die Zitate den bekannten historischen Persönlichkeiten bzw. den Quellen zuzuordnen. Nach ca. 15 Minuten erhalten sie die Auflösung. In einer zweiten Runde versammeln sich die Teilnehmenden um ein leeres ausgebreitetes Plakat und stellen im Gespräch eigene Überlegungen zu Europa an. Diese Ideen und Visionen halten sie fest. Was ist nun die Idee Europa? Aus Ihren Überlegungen und den Zitaten entsteht eine große Collage. Diese stellen sie in der Großgruppe vor, indem sie ihre Arbeit erklären.

Ergänzung: Das EU-Bürger - Interview

Im Folgenden schwärmt die Gruppe aus und befragt andere Mitbürger, was für sie Europa sei. Es entstehen kleine Interviews. Nach ca. 30 Minuten kehren die Teilnehmenden zurück und ergänzen ihre Collage um die weiteren Zitate. Ein Gesamteindruck entsteht.

Zeitaufwand:

- 30 Minuten in der ersten Runde
- 60 – 90 Minuten mit der zweiten Runde
- 30 Minuten Collage
- in der Ergänzung weitere 60 – 120 Minuten
- Vorstellen 10 - 15 Minuten

Zielgruppe:

Ab 15 Jahren, max. 7 Teilnehmende

Material:

- Packpapier
- Stifte, Kleber, Scheren
- Zitate und Namen, auf DIN - A4 - Blättern
- Auflösungsblatt
- für die Collage: ausreichend Europa-Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften, evtl. Bilder der Persönlichkeiten, evtl. Polaroid Bilder der Teilnehmenden

Hinweis:

In der Ergänzung ist vorher mit der Schule/Institution abzuklären, inwieweit die Gruppe (Klassen)räume und Schulgelände/Institution verlassen bzw. andere (Klassen)räume sowie Lehrerzimmer und Direktorat betreten darf.

III. Inhaltliche Grundmodule

3. Idee Europa: Zitate

1	<p>„[Wir wollen] die Eingliederung Deutschlands in eine europäische Organisation [...], die von sich aus sichere Gewähr gegen die Rückkehr von Gewaltanschlägen bietet und aus sich heraus die Elemente einer echten Sicherheit und eines dauerhaften Friedens schaffen würde. Wir kommen damit immer wieder zu gleichen Formeln [...]: die Unabhängigkeit der Nationen im Schoß eines föderativen und abgerüsteten Europa.“</p>	<p>Léon Blum über die Zukunft Europas, 14. Okt. 1939, zit.n.: Gasteyger. Curt, 1997, Europa von der Spaltung zur Einigung. Darstellungen und Dokumentationen 1945-1997, Bonn, 36 (Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.), Schriftenreihe Bd. 348).</p>
2	<p>“Wir müssen so etwas wie die Vereinigten Staaten von Europa schaffen. [...] Die Zeit ist vielleicht knapp. Gegenwärtig haben wir eine Atempause. Die Geschütze schweigen. Der Kampf hat aufgehört, aber nicht die Gefahr. Wenn es uns gelingen soll, die Vereinigten Staaten von Europa oder welchen Namen sie auch immer tragen werden, zu errichten, müssen wir jetzt damit beginnen.“</p>	<p>Winston Churchill, Rede am 19. Sept. 1946 in Zürich, zit.n.: Gasteyger 1997, 43f.</p>
3	<p>„Es wäre weder angebracht noch zweckmäßig, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten von sich aus ein Programm entwerfen würden, um die wirtschaftliche Wiederaufrichtung Europas durchzuführen. Das ist Sache der Europäer selbst. Die Initiative muss von Europa ausgehen, meine ich. Unsere Rolle sollte darin bestehen, den Entwurf eines europäischen Programms freundschaftlich zu fördern und später dieses Programm zu unterstützen, soweit das für uns praktisch ist. Es sollte ein gemeinsames Programm entworfen werden, hinter dem, wenn nicht alle, so doch eine Anzahl von europäischen Nationen stehen.“</p>	<p>George C. Marshall, Rede vom 5. Juni 1947 an der Harvard-Universität, zit.n.: Gasteyger 1997, 70</p>

III. Inhaltliche Grundmodule

3. Idee Europa: Zitate

4	„Wenn ich noch einmal anfangen könnte, würde ich von der Kultur her anfangen.“	Jean Monnet , nicht gesicherter Ausspruch, zit.n.: Patel, Kiran Klaus 2004, S. 11, in: Internationale Politik, April 2004, Jg. 59, Nr.1, S.11-18.
5	„Europa läßt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung: Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen. Die Vereinigung der europäischen Nationen erfordert, daß der Jahrhunderte alte Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland ausgelöscht wird.“	Robert Schuman , Erklärung vom 9. Mai 1950, zit.: http://europa.eu.int/abc/symbols/9-may/decl_de.htm (7.Juni 2004) (v.7.7.2004)
6	„Wird sie [unsere Große Allianz], die im Augenblick höchster Gefahr geschmiedet wurde, in Selbstgefälligkeit zerfallen, weil jedes Mitglied seine eigenen Ziele zum Nachteil der gemeinsamen Sache verfolgt? Das darf nicht geschehen. Die alten Gefahren sind keineswegs ein für allemal gebannt, und jede Spaltung in unseren Reihen könnte sie mit doppelter Macht wieder auf den Plan rufen. Unsere Verteidigung ist jetzt stark – doch muss sie noch stärker werden. Unsere wirtschaftlichen Aufgaben sind jetzt klar – doch müssen wir ihre Erfüllung weiter vorantreiben. Das größte Erfordernis und unsere bemerkenswerteste Unterlassung ist freilich der Fortschritt zu wahrer politischer	John F. Kennedy , Rede in der Frankfurter Paulskirche vom 25. Juni 1963, zit.n.: Gasteyer 1997, 242f.

III. Inhaltliche Grundmodule

3. Idee Europa: Zitate

7	<p>„Und um wie viel kann das Verhandlungsgewicht der freien Welt [USA und Europa] gesteigert werden, wenn sie sich geschlossen präsentiert: zu stark, um einen Angriff zu ermutigen, wohlhabend und fortschrittlich und daher ein Modell und ein Magnet, und die ganze Überlegenheit freier Institutionen demonstrierend.“</p>	<p>Walter Hallstein, zur atlantischen Partnerschaft, vom 17. Sept. 1963 in Straßburg, zit. n.: Gasteyger 1997, 245.</p>
8	<p>„Die Vereinigten Staaten werden weiterhin die Einigung Europas unterstützen. Wir haben nicht die Absicht, das zu zerstören, an dessen Zustandekommen wir so nachdrücklich mitgewirkt haben. Für uns ist die europäische Einheit, was sie immer gewesen ist: nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel zur Stärkung des Westens. Wir werden weiterhin die europäische Einheit als Komponente einer größeren atlantischen Partnerschaft unterstützen.“</p>	<p>Henry A. Kissinger, bei Associated Press in New York am 23. April 1973 über die Europapolitik der Vereinigten Staaten, zit.n.: Gasteyger 1997, 306.</p>
9	<p>„Zur Verwirklichung eines vereinten Europas wirkt die Bundesrepublik Deutschland bei der Entwicklung der Europäischen Union mit (...). Der Bund kann hierzu durch Gesetz mit Zustimmung des Bundesrates Hoheitsrechte übertragen.(...)“</p>	<p>Artikel 23 I GG</p>

III. Inhaltliche Grundmodule

3. Idee Europa: Zitate

10	<p>„Europa hat sich nach Jahrhunderten der Kriege zu einem Kontinent der Toleranz entwickelt.“</p>	<p>Angela Merkel Interview vom 6. November 2006 zit.: www.bundesregierung.de/Content/DE/Interview/2006/11/2006-11-06-merkel-sz.html (13.12.2006)</p>
11	<p>„Wenn wir [Polen] als Gemeinschaft überlebt haben, dann nicht zuletzt dank unserer Anhängigkeit an bestimmte Institutionen und Werte europäischer Prägung. Wir verdanken dieses Überleben dem Glauben und der Kirche, dem Bekenntnis zur Demokratie und zum Pluralismus, den Menschenrechten und bürgerlichen Freiheiten, der Idee der Solidarität.“</p>	<p>Tadeusz Masowiecki, Rede vor dem Europarat in Straßburg am 30. Januar 1990, zit. n.: Gasteyger 1997, 421.</p>
12	<p>„Das totalitäre System in der Sowjetunion und in den meisten ihrer Satelliten bricht zusammen. Unsere Nationen wünschen sich Demokratie und Unabhängigkeit. Dies ist meiner Überzeugung nach ein historisch unumkehrbarer Vorgang. Als Folge hiervon wird Europa seine eigene Identität wieder suchen und nicht länger gezwungen sein, als in Rüstung starrer geteilter Kontinent zu existieren. Vielleicht wird dies auch die Hoffnung wecken, dass früher oder später ihre jungen Männer nicht mehr auf Wacht für den Frieden in Europa stehen oder gar zu unserer Rettungen kommen müssen. Denn Europa wird endlich imstande sein, für sich selbst zu wachen.“</p>	<p>Václav Havel, Rede vor dem Amerikanischen Kongress am 21. Febr. 1990, zit.n.: Gasteyger 1997, 422.</p>

III. Inhaltliche Grundmodule

3. Idee Europa: Zitate

13	<p>„[...] Übergang vom Staatenverbund der Union hin zur vollen Parlamentarisierung in einer Europäischen Föderation [...]. Und das heißt nichts geringeres als ein Europäisches Parlament und eine ebensolche Regierung, die tatsächlich die gesetzgebende und die exekutive Gewalt innerhalb der Föderation ausüben. [...]</p> <p>Die Vollendung der europäischen Integration lässt sich erfolgreich nur denken, wenn dies auf der Grundlage einer Souveränitätsteilung von Europa und Nationalstaat geschieht.“</p>	<p>Joschka Fischer, Rede in der Humboldt-Universität Berlin am 12. Mai 2000, zit.n.: ders. 2000, Vom Staatenverbund zur Föderation – Gedanken über die Finalität der europäischen Integration, in: INTEGRATION 23. Jg. 3/2000, 149-156, S.153</p>
14	<p>„In dem Bewusstsein, dass der Kontinent Europa ein Träger der Zivilisation ist und dass seine Bewohner, die ihn seit Urzeiten in immer neuen Schüben besiedelt haben, im Laufe der Jahrhunderte die Werte entwickelt haben, die den Humanismus begründen: Gleichheit der Menschen, Freiheit, Geltung der Vernunft, [...]“</p>	<p>Präambel (Auszug) aus dem Entwurf eines Vertrages über eine Verfassung für Europa, vom Europäischen Konvent im Konsensverfahren angenommen am 13. Juni und 10. Juli 2003, dem Präsidenten des Europäischen Rates in Rom überreicht am 18. Juli 2003, Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003 – VIII-S.352.</p>
15	<p>„Der Binnenmarkt umfasst einen Raum ohne Binnengrenzen, in dem der freie Verkehr von Waren, Personen, Dienstleistungen und Kapital gemäß den Bestimmungen dieses Vertrages gewährleistet ist.“</p>	<p>Artikel 14 II EG</p>

4. Speakers Corner

Ziel:

Auseinandersetzung mit umstrittenen Standpunkten zum Thema „Europa“

Ablauf:

Die Gruppe greift in einem ersten Schritt ein (mehrere) provokative Statement(s) zum Thema „Europa“ auf, z.B.:

- Das Boot ist voll! Wir erweitern uns zu Grunde!
- Die EU ist ein Christenverein! – Und das soll sie auch bleiben!
- EU - Was soll das? Was hat das schon mit uns Bürgern zu tun?
- Der Nationalstaat hat ausgedient! Auf zu neuen Ufern!
- Die EU braucht eine Verfassung, sonst verliert sie ihre Fassung noch ganz!
- Eine Erweiterung kann nur von innen kommen! Packen wir es an!

Danach überlegt sich die Gruppe drei verschiedene Positionen und dazugehörige Argumentationsmuster, „Rollenprofile“ entstehen und die Rednerrollen werden unter den Gruppenmitgliedern verteilt. In der unmittelbaren Vorbereitung werden im Gruppenraum drei Stühle oder Kisten als Erhöhung für die Sprecher der „Speakers Corner“ aufgestellt. Dabei sollten die Kisten nicht allzu weit auseinander liegen, so dass sich die Sprecher mit der Stimme überbieten müssen. Dann startet die erste Runde: Die Redner versuchen fünf Minuten lang ihre Zuhörer von ihrem Standpunkt leidenschaftlich zu überzeugen. Die Besucher des Hyde Parks (Großgruppe) können durch Zurufe ihre Ablehnung oder Zustimmung deutlich machen, Fragen und Gegenmeinungen einwerfen und sich zwischen den Rednern frei bewegen. In einer evtl. zweiten Runde kommen nun drei weitere Redner zum Zug.

Zeitaufwand:

- 30 Minuten Überlegung der Statements
- 60 - 120 Minuten Vorbereitung der Rollen
- Ausweitung für 60 - 120 Minuten möglich (weitere Statements)
- Vorstellen 10 - 15 Minuten

Zielgruppe:

Ab 15 Jahre, mit 3 bzw. 6 bzw. 9 Teilnehmenden

Raum:

Gruppenraum

Material:

- 3 Stühle
- 6 Blätter

5. Talkshow Europa

Zeitaufwand:

- ca. 60 Minuten Konzept
- ca. 60 – 90 (150) Minuten Vorbereitung
- ca. 10 –15 Minuten Show

Zielgruppe:

Ab 15 Jahren, max. 7 Teilnehmende

Raum:

Am besten mit Bühne und Beleuchtung

Material:

- ausreichend Stühle für Gäste und Publikum
- evtl. Recorder oder Stereo für Eingangsmusik
- Internet, Broschüren zum Recherchieren
- bei vorgegebener Fragestellung aktuelles Lesematerial

Hinweis 1:

Es sollte vorher mit der Schule/Institution abgesprochen werden, ob der Direktor, Klassenlehrer, Fachleiter an der Talkshow teilnehmen kann und möchte. Ebenfalls kann an dieser Stelle auch die Einladung einer/s Europaabgeordneten versucht werden.

Hinweis 2:

Talkshow ist auch ideal zum lebendigen Wiedereinstieg am zweiten Seminartag eines Planspiels und wird dann seitens der Pressegruppe am Vortag vorbereitet.

Ziel:

Die Teilnehmenden entwickeln Überlegungen und Fragestellungen zu aktuellen Themen der europäischen Union und lenken Meinungen der Talkshow Gäste auf den Punkt.

Ablauf:

Die Gruppe entwickelt zunächst das Talkshow Konzept, lädt die Gäste formal ein und definiert das Programm sowie Fragestellungen. Es kann auch von der Spielleitung das Thema vorgegeben werden. (Bsp.: „Wie viel Erweiterung verträgt die EU?“) Die Gruppe legt im folgenden die einzelnen Aufgaben wie z.B. Talkmaster fest. Zuletzt erfolgt dann die unmittelbare Vorbereitung der Show (Aufstellen der Stühle, Vorbereiten der Bühne, etc.).

6. EU-News

Ziel:

Die Teilnehmenden beleuchten in einer „News – Sendung“ ein oder mehrere aktuelle Thematiken der europäischen Union.

Ablauf:

Die Gruppe bereitet eine EU-Nachrichtensendung vor. Eine/r der Teilnehmenden übernimmt die Rolle des/der Fernsehmoderator/in. Er/sie fasst zunächst die Geschehnisse des Vortags zusammen. Dies kann auch eine Sondersendung zu einem Thema sein. Danach wird ein/e Experte/in „live“ zugeschaltet. Diese/r antwortet auf vorbereitete Fragen des/der Moderator/in. Er/sie gibt eine Einschätzung über die bisherigen Resultate und zeigt erste mögliche Perspektiven auf. Nach Beendigung der Live-Schaltung übernimmt der/die Moderator/in wieder und überbrückt einige Zeit (z.B. durch witzige Eilmeldungen) bzw. fährt mit der Sondersendung fort, um dann wieder zu einer Live-Schaltung zu kommen (beispielsweise „live nach Brüssel“).

Zeitaufwand:

- ca. 60 Minuten Konzept
- ca. 60 – 120 (150) Minuten Vorbereitung
- ca. 10 – 15 Minuten „News - Sendung“

Zielgruppe:

Ab 15 Jahren, max. 7 Teilnehmende

Raum:

Am besten mit Bühne und Beleuchtung

Material:

- ausreichend Stühle für Gäste und Publikum
- evtl. Recorder oder Stereo für Eingangsmusik
- Internet, Broschüren zum Recherchieren
- bei vorgegebener Fragestellung aktuelles Lesematerial

Hinweis:

Euro-News ist ideal zum lebendigen Wiedereinstieg am zweiten Seminartag eines Planspiels und wird dann seitens der Pressegruppe am Vortag vorbereitet.

7. Zukunftswerkstatt Europa

Zeitaufwand:

Mindestens ein halber Tag

Zielgruppe:

Ab 15 Jahren

Raum:

Gruppenraum

Material:

- Papier
- Stifte
- Moderationskarten
- Pinnwände

Ziel:

Projekte für die Zukunft verbessern oder zukünftige Projekte entwickeln.

Ablauf:

„Die Zukunft, die wir wollen, muss erfunden werden. Sonst bekommen wir eine, die wir nicht haben wollen.“ Joseph Beuys

In der Zukunftswerkstatt arbeiten Menschen zusammen, die Zukunftsperspektiven entwerfen. Sie überprüfen die Möglichkeit der Durchsetzung dieser Modelle.

Zukunftswerkstätten bestehen grundsätzlich aus einer Vorbereitung, drei Hauptphasen sowie der Nachbereitung.

1. In der Vorbereitung wird insbesondere die Themenfindung angeschnitten.
2. In der ersten Hauptphase, der sog. Kritikphase, geht es um eine möglichst präzise und reale Kritik von gegenwärtigen Problemen und ungelösten sozialen Verhältnissen. Es besteht an dieser Stelle ein Diskussionsverbot. In einem unreflektierten Brainstorming werden alle Äußerungen gleichwertig behandelt und schriftlich festgehalten.
3. In der zweiten Hauptphase, der Phantasiephase, sollen die aufgedeckten Probleme, Ängste, Schwierigkeiten und Befürchtungen ins Positive gekehrt werden. Die Moderatoren motivieren die Teilnehmenden, ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen. Utopien dürfen daher nicht auf ihre Durchsetzbarkeit geprüft werden.
4. In der Verwirklichungsphase, der dritten Hauptphase, sollen die Entwürfe der Zukunft aus der zweiten Phase mit den realen Verhältnissen der Gegenwart zusammengebracht und dabei Wege und Strategien zu ihrer Durchsetzung gefunden werden. Die Entwürfe werden auf ihre Realisierbarkeit unter den gegenwärtigen und noch zu schaffenden Bedingungen untersucht. Reale Ansätze werden herauskristallisiert, Hindernisse analysiert und Strategien zu deren Überwindung entwickelt.
5. In der Nachbereitung ist den Teilnehmenden deutlich zu machen, dass die Zukunftswerkstatt nicht auf der Ebene eines intellektuellen Spielvergnügens bleiben darf, sondern unmittelbar in die Gesellschaft und ihre Verhältnisse positiv verändernd eingreifen kann, denn sie mündet in einer konkreten Handlungsstrategie, die mit Hilfe von Partnern realisiert werden soll.

III. Inhaltliche Grundmodule

7. Zukunftswerkstatt

In allen Phasen einer Zukunftswerkstatt kann mit ganz unterschiedlichen kreativen Methoden gearbeitet werden. Bilder, Tanz, Gesang oder andere Ausdrucksformen können ebenso in der Kritik-, Phantasie- und Verwirklichungsphase genutzt werden.

Die Leitung dieser Methode versteht sich als Organisator, Anreger, Vermittler sowie Zuhörer.

IV. Auswertung und Reflexion

IV. Auswertung und Reflexion

1. Blitzlicht

Zeitaufwand:

Ca. 10 –15 Minuten, je nach Größe der Gruppe

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum mit Stuhlkreis

Materialien:

Stühle

Ziel:

Unkommentierte Bewertung mit beendender Gesprächsrunde

Ablauf:

Die Teilnehmenden sitzen im Stuhlkreis. Im Kreis umhergehend geben sie Bewertungen, Kommentare etc. ab. Dabei gelten die folgenden Spielregeln:

1. Jeder kann, muss aber nichts sagen.
2. Die Aussagen bleiben unkommentiert.

IV. Auswertung und Reflexion

2. Drei Stühle

Ziel:

Eigene Bewertung, Wünsche und Anregungen

Ablauf:

Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis. Drei Stühle bleiben frei. Eine/r der Teilnehmenden steht im Kreis.

Nun setzt sich diese/r auf den ersten Stuhl und äußert sich zu:
„Was lasse ich hier?“

dann auf den zweiten Stuhl:
„Was nehme ich mit?“

zuletzt auf den dritten Stuhl:
„Was wünsche ich mir, Anregungen“.

Danach steht er/sie auf, wartet, bis der/die nächste/r Teilnehmer/in sich zu den Stühlen begibt und setzt sich auf den frei gewordenen Platz. Es gelten die selben Spielregeln wie bei Blitzlicht, d.h. jeder kann etwas sagen, muss aber nicht; die Aussagen bleiben unkommentiert.

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten, je nach Größe der Gruppe

Zielgruppe

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum mit Stuhlkreis

Material:

Stühle

IV. Auswertung und Reflexion

3. Erntewagen

Zeitaufwand:

Ca. 10 – 15 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum

Material:

- Packpapier
- Stifte

Ziel:

Eigene Bewertung, Gruppenauswertung

Ablauf:

Die Spielleitung zeichnet auf ein Plakat einen großen Heuwagen, auf ein anderes Plakat einen großen Mülleimer. Die Teilnehmenden schreiben in den Mülleimer alles, was sie "zurücklassen" und in den Heuwagen das, was sie „mitnehmen“. Die Gruppe erhält visuell einen Eindruck von Gewonnenem und Verbleibendem.

IV. Auswertung und Reflexion

4. Von 1 bis 10

Ziel:

Bewertung und Auswertung als Gruppenerfahrung

Ablauf:

Die Spielleitung schreibt auf zehn Blätter die Zahlen eins bis zehn. Diese werden in einem großen Raum oder in einem langen Flur ausgelegt. Nun werden an die Teilnehmenden Fragen bezüglich Ablauf, eigene Bewertung etc. gestellt. Jede/r der Teilnehmenden überlegt für sich, welche Positionierung er/sie einnehmen möchte und begibt sich dementsprechend von Richtung zehn (= optimal, sehr gut) bis eins (schlecht). Visuell kann die Gruppe nach der Aufstellung ihre Bewertung als Gesamtheit erkennen. Die Spielleitung kann moderierend Fragen zum warum der Bewertung an Einzelne stellen, so dass die Möglichkeit der Begründung besteht.

Zeitaufwand:

Ca. 10 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Großer Gruppenraum oder langer Flur

Material:

10 Blätter

IV. Auswertung und Reflexion

5. Zielscheibe

Zeitaufwand:

Ca. 15 – 20 Minuten

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Rahmen:

Gruppenraum, abschließender Stuhlkreis

Material:

- Plakat (Flipchart oder Packpapier)
- ausreichend Stifte

Ziel:

Bewertung des Seminars durch Stimmungsübersicht der Gruppe

Ablauf:

Auf einem großen Blatt Papier wird eine Zielscheibe (Fadenkreuz) gezeichnet. Diese konzentrischen Kreise werden vom Spielleiter in vier bis acht „Kuchenstücke“ aufgeteilt. Jedem Kuchenstück wird eine Begrifflichkeit des Seminars zugeordnet. (Beispiel: Seminarleitung, Programm, Inhalt, Lernfaktor etc.). Die Teilnehmenden können nun in diesen Kategorien abstimmen, indem sie mit einem dicken Stift in jede Kategorie einen dicken Punkt zeichnen. Je weiter dieser Punkt an der Mitte des Fadenkreuzes liegt, umso positiver ist die Resonanz auf die betreffende Kategorie zu bewerten. In einer abschließenden Runde im Stuhlkreis wird das visuelle Ergebnis des Fadenkreuzes zusammen ausgewertet und besprochen.

IV. Auswertung und Reflexion

6. Koordinatenkreuz

Ziel:

Mitteilung der Seminareindrücke durch Aufstellung im Koordinatenkreuz

Ablauf:

Auf dem Fußboden des Gruppenraumes wird mit Klebeband ein großes Koordinatensystem mit zwei Achsen (im 90 Grad-Winkel zueinander) geklebt. Die Seminarleitung wählt Schwerpunkte für die Auswertung. (z.B.: Inhalt und Spaßfaktor). Die Extreme werden an den Enden der Achsen definiert. (Fortführung des Beispiels: Komplexer Inhalt und leicht zu verstehender Inhalt; viel Spaß und wenig). Nun positionieren sich die Teilnehmenden auf dem Punkt im Koordinatensystem, der für sie die Schnittstelle beider Faktoren bildet. Die Gruppe erhält so einen Gesamteindruck über die Stimmung. Im Anschluss können die aufgestellten Teilnehmenden im Auswertungsgespräch befragt werden, warum sie sich genau an dieser Stelle des Koordinatensystems positioniert haben. Wenn ausreichend Zeit besteht, kann der ganze Vorgang mit neuen Schwerpunkten auf dem Koordinatenkreuz wiederholt werden.

Zeitaufwand:

Ca. 15 Minuten pro Durchgang

Zielgruppe:

Nicht spezifisch

Raum:

Gruppenraum mit Koordinatenkreuz

Materialien:

Kreppband

Quellen

I. Quellen

Arndt, Hans-Wolfgang: Europarecht, 8. Auflage, Heidelberg 2006

Arndt, Holger-Michael / Behne, Markus W.: Mobile Lernwerkstatt Europa, Hannover 2004 (Reihe „Informativ und Aktuell“ der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung)

Ahlt / Deisenhofen: Europarecht, 3. Auflage, München 2003

Hobe, Stephan: Europarecht, 3. Auflage, Köln 2006

Lambach, Philipp: Leitfaden zur Europäischen Union, 1. Auflage, Genf 2006

Weidenfeld, Werner / Wessels, Wolfgang (Hrsg.): Europa von A bis Z. Taschenbuch der europäischen Integration, Bonn 2006. (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 464)

Weidenfeld, Werner / Wessels, Wolfgang (Hrsg.): Jahrbuch der europäischen Integration 2005, Baden-Baden 2005. (Sowie die Vorjahresausgaben des seit 1980 fortlaufend erscheinenden Jahrbuchs)

Weidenfeld, Werner: Die Europäische Verfassung verstehen, Gütersloh 2006.

Brunn, Gerhard: Die Europäische Einigung. Von 1945 bis heute, Ditzingen 2002.

Busek, Erhard / Hummer, Waldemar (Hrsg.): Der Europäische Konvent und sein Ergebnis. Eine Europäische Verfassung, Wien u.a. 2004.

Literatur

II. Weiterführende Literatur

Chardon, Matthias (Hrsg.): EU-Osterweiterung. Chancen und Perspektiven, Schwalbach 2005.

Jopp, Mathias / Matl, Saskia: Der Vertrag über eine Verfassung für Europa: Analysen zur Konstitutionalisierung der EU, Baden-Baden 2005.

Lippert, Barbara (Hrsg.): Bilanz und Folgeprobleme der EU-Erweiterung, Baden-Baden 2004.

Müller-Brandeck-Bocquet, Gisela et al.: Deutsche Europapolitik von Konrad Adenauer bis Gerhard Schröder, Opladen 2002.

Müller-Brandeck-Bocquet, Gisela: Frankreichs Europapolitik, Wiesbaden 2005 .

V. Literatur

Pfetsch, Frank R.: Die Europäische Union. Eine Einführung, 3. Auflage, Stuttgart 2005.

Rappenglück, Stefan: Europäische Komplexität verstehen lernen, München 2005

Tömmel, Ingeborg: Das politische System der EU, 2. Auflage, München 2005.

Varwick, Johannes / Knelangen, Wilhelm (Hrsg.): Neues Europa – alte EU?, Opladen 2003.

Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Die Europäische Union. Politisches System und Politikbereiche, Bonn 2004. (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 442)

Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Die Europäische Verfassung in der Analyse, Gütersloh 2005.

Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Die Staatenwelt Europas, Bonn 2004. (Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung, Band 443)

Weidenfeld, Werner (Hrsg.): Nizza in der Analyse, 3. Auflage, Gütersloh 2002.

III. Internet - Links

EU – allgemein

<http://europa.eu>

Portal der Europäischen Union – Zentrales Zugangsportale für Informationen über die Organe, Tätigkeiten und Zuständigkeiten der Europäischen Union

<http://www.europa-digital.de/>

Europa digital – unabhängige Europa-Website

<http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Europa/europa.html>

Informationsseite der Bundesregierung zu Aufbau, Themen und Politikfeldern der Europäischen Union

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/Uebersicht.html>

Informationsseite des Auswärtigen Amtes zu Europa – Allgemeine Information zur EU sowie zu Deutschland in Europa

http://www.bpb.de/themen/HYVG22,0,Die_Europ%EA4ische_Uni-on.html

Themendossier Europa der Bundeszentrale für politische Bildung –

Internet - Links

V. Literatur

Breit angelegte Informationsseite über die Europäische Union, ihre Institutionen, Verträge, Kompetenzen, Aufgabenfelder und Politikbereiche

<http://www.cap.uni-muenchen.de/>

Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P.) – Universitäres Institut der Politikberatung zu europäischen und internationalen Fragen in Deutschland, und Entwicklung von international und interdisziplinär angelegten Analysen mit konkreten Vorschlägen für die politische Praxis

EU-Institutionen

<http://consilium.europa.eu/showPage.ASP?lang=de>

Rat der Europäischen Union – Offizielle Seite mit Informationen über den Rat der Europäischen Union, seine Aufgaben, Zusammensetzung und Rolle im Gesetzgebungsprozess (englisch)

http://ec.europa.eu/index_de.htm

Europäische Kommission – Website der Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland (Berlin, München, Bonn) mit Informationsdiensten und Hintergrundmaterial zur EU-Kommission und Europa

<http://www.europarl.de/>

Informationsbüro für Deutschland des Europäischen Parlaments – Informationen über das Europäische Parlament, die deutschen Abgeordneten, Organisation, Arbeitsweise und Sitzungstermine

Ratspräsidentschaft Deutschlands 2007

<http://www.eu2007.de>

Offizielle Seite der Bundesregierung zur deutschen Ratspräsidentschaft.

<http://www.europa2007.de>

Seite des Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P.) zum deutschen EU-Ratsvorsitz

<http://www.eiz-niedersachsen.de>

Informationsseite des Europäischen Informations-Zentrums Niedersachsen zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007

Jugend, Bildung und Europa

<http://www.bpb.de/themen/7WGKPC,0,0,EUProjekttag.html>

EU-Projekttag, Information, Publikationen und weitere Linklisten der Bundeszentrale für politische Bildung

<http://www.lpb-bw.de/europa>

Info-Portal der Landeszentrale für politische Bildung BW mit Un-

V. Literatur

terrichtsentwürfen, Materialien, Dossiers und Links zum Thema Europa für Vorbereitung und Durchführung von Projekttagen

Zusammenstellung der jugendpolitischen Initiativen der EU

http://europa.eu/youth/index.cfm?l_id=de

Europäisches Jugendportal – Initiative der Europäischen Kommission, um jungen Menschen Zugang zu Europäischer Information zu bieten und die Beteiligung von Jugendlichen am öffentlichen Leben zu steigern. Zielgruppe sind Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren

<http://europa.eu/scadplus/leg/de/s19003.htm>

<http://www.webforum-jugend.de/>

Internetportal von JUGEND für Europa, der Deutschen Agentur für das EU-Aktionsprogramm JUGEND

<http://www.jugendfuereuropa.de/>

Internetangebot von JUGEND für Europa – Informationen zu Programm, Fortbildung, geförderten Projekten und grenznaher Zusammenarbeit. Das EU-Programm JUGEND fördert Begegnungen von Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren

<http://www.machwasdraus.de/>

Internetangebot von JUGEND für Europa – Informationen zur Entwicklung und Durchführung von eigenständigen Jugendinitiativen, Ideenfindung, Projektentwicklung, Kofinanzierung, etc.

<http://www.jugendpolitikineuropa.de/>

Internetangebot von JUGEND für Europa zu aktuellen Entwicklungen in der EU-Jugendpolitik

<http://www.europarl.de/jugend/>

Seite des Europäischen Parlaments über Jugend und Europa – Informationen über EU-Jugendprogramme, Praktika bei der EU, Europa in der Schule, Events und Workshops für Jugendliche

<http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Europa/Junge-LeuteInEuropa/junge-leute-in-europa.html>

Informationsseite der Bundesregierung zum Thema Jugend und Europa

<http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Europa/JugendundEuropa/Uebersicht.html>

Informationsseite des Auswärtigen Amtes zum Thema Jugend und Europa

Bildnachweis: Alle Bilder EU-Kommission

BEI DER LANDESZENTRALE ZU „EUROPA“ ERHÄLTlich

Zeitschrift „Der Bürger im Staat“

Zuwanderung und Integration, Heft 4/2006

Bewältigung von Diktaturen, Heft 3/2006

Nach der „Orangen Revolution“, Heft 4/2005

Europa und die Türkei, Heft 3/2005

Die baltischen Staaten, Heft 2.3/2004

Zeitschrift „Politik & Unterricht“

Internationale Beziehungen. USA – UNO – EU – China, Heft 4/2006

Reihe „Deutschland & Europa“

Europäische Identität. Historische Wurzeln europäischer Identitätsfindung, Heft 52/2006

Alle Zeitschriften sind auch als Download erhältlich:

www.lpb-bw.de/publikat.htm

PUZZLE EUROPA

Das Großpuzzle für Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung vermittelt spielerisch Kenntnisse über unseren Kontinent, ist für alle Altersgruppen geeignet und kann auch im privaten Kreis eingesetzt werden.

Pro Land ein Puzzleteil (67), ausgelegte Größe 140x100 cm, Informationen zu Ländern und EU auf Karten und Kärtchen, Euro-Spielmarken.

Stand: Mai 2001, die Puzzle-Karte ist auch nach den Beitritten vom 1.5.2004 aktuell, ergänzende Erläuterungen im Unterricht unschwer möglich.

17.50 € zzgl. Versandkosten

MINI-PUZZLE EUROPÄISCHE UNION

Europa spielerisch kennen lernen!

54 Puzzleteile, ausgelegt 125x175 mm, mit Kurzinformationen.

Ideal als Gastgeschenk bei Partnerschaftstreffen und internationalen Begegnungen, als kleine Belohnung bei Wettbewerben usw.

Nur in Gebinden: 20 Ex. 16 €, 30 Ex. 21 €, 40 Ex. 24 €, 50 Ex. 25 €

zzgl. Versandkosten

EUROPA IM AUFBAU

Ein interaktives Lern- und Informationssystem auf CD-ROM mit Verweisen zur Vertiefung des Themas Europa.

Inhalt: 6 Lexika, Dokumente, Zeitleisten, Grafiken, Fotos, Karikaturen, Videosequenzen, Originaltöne. Erstes Buch 1945 - 57, Zweites Buch 1957 - 79.

2.50 € zzgl. Versandkosten

BESTELLUNGEN

über den Webshop der LpB www.lpb-bw.de/shop oder bei: Landeszentrale für politische Bildung, Marketing, Stafflenbergstraße 38, 70184 Stuttgart, Fax 0711.164099-77, marketing@lpb.bwl.de.

(Titel ohne Preisangabe sind kostenlos. Bei Sendungen von über einem Kilogramm Gewicht mit kostenlosen Materialien gehen die Versandkosten zu Lasten des Bestellers/der Bestellerin.)